

WUK INFO-INTERN

**Oktober
Nummer 4/2019**

**Offenes Fenster zum Mietvertrag?
Susanne Kompast politisch
Von Schleppern und Lumpen
Wo wohnt das Glück?**



INHALT

<i>Ist das Fenster noch offen? – Mietvertrag Vorstand</i>	3
<i>Vernetzte Bildungsangebote für Mitarbeiter_innen Susanne Senekowitsch</i> ...	6
<i>Die Autonomie im WUK Rudi Bachmann</i>	7
<i>„Das Politische ist mir sehr wichtig“ – Susanne Kompast Jürgen Plank</i>	8
<i>Ed Baker: 1961 – 2019 Claudia Gerhartl</i>	11
<i>Peter Zipser ist tot – Nachruf Rudi Bachmann</i>	13
<i>Wo wohnt das Glück? Crossover: Text & Film VIII Elisabeth Klocker</i>	16
<i>Othering And Dis-Othering Maria Bergstötter</i>	18
<i>Digitale Chancen oder automatisierte Ungerechtigkeit? Wolfie Christl</i>	20
<i>Aus der Deponie der Fotografie – Michaela Moscouw Fotogalerie Wien</i>	22
<i>Noch einmal: Schlepper und Lumpen Michael Genner</i>	24

Immerda

<i>Unter uns über uns Claudia Gerhartl</i>	12
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	14
<i>Blitzlicht: Momo Kreutz Claudia Gerhartl</i>	25
<i>WUK-Forum am 3.6., 1.7. und 2.9. Rudi Bachmann</i>	26
<i>WUK-Radio</i>	26
<i>Termine, Ankündigungen</i>	27
<i>Topics</i>	28

Titelblatt: 27. Mai: Tag für 140 Mitarbeiter_innen aus WUK Bildung und Beratung und Kulturbetrieb. Foto: Susanne Senekowitsch

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext), keine Tabellen und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Freitag, **22. November**, 17:00 Uhr

Dezember-Ausgabe: Am Donnerstag, 5. Dezember, im Haus

Spenden an das WUK: auf wuk.at/spenden oder Konto
IBAN AT87 1200 0100 2435 5355 (BIC BKAUATWW)

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen!*

Es war ein schlechter Sommer. Es war heiß und heiß, die Zeitungen voll von Schreckensmeldungen zum Klimawandel, und es gab einen Wahlkampf, der keiner war. Unzählige Menschen wurden größtenteils unbemerkt abgeschoben. Der gerade verhandelte Mietvertrag mit der Stadt Wien und dubiose Veranstaltungen lassen die Emotionen im WUK hochgehen. Zwei Menschen, die früher im WUK mitgewirkt haben, sind viel zu jung gestorben. Meine liebsten Redaktionskolleg*innen gedenken Ed Baker und Peter Zipser in dieser Ausgabe eurer Lieblingszeitschrift, dem *Info-Intern*.

Es war ein guter Sommer. Es war heiß und heiß, und Claudia konnte 95 % der Gänsehäufel-Tage ausnutzen. Es gab keinen Wahlkampf, der einer war. Die Menschen in der Stadt sind sich wieder etwas näher gekommen. Die WUK-Schafe sind unter Polizeibegleitung von der Donauinsel hinüber nach Lasee begleitet worden (also zumindest bis zum Transporter). Die SchülerInnen der WUK-Schulen hatten trotz Ferien eine schöne Zeit (das Schulkollektiv feiert am 18. Oktober seinen 40er, Oida!).

Es wird ein komischer Herbst. Es bleibt heiß und heiß, solange wir weiter konsumieren wie bisher. Die neue Regierung wird die Menschen wieder auf die Straßen treiben. Es werden weiter Menschen größtenteils unbemerkt abgeschoben (hallo, in Afghanistan herrscht Krieg!). In der Generalversammlung wird hoffentlich etwas beschlossen, das dem WUK nicht schaden wird.

Denn vergesst nicht: Es sind noch viele schlechte und gute Sommer im WUK zu verbringen. Wenn es das WUK nicht mehr gibt, werden das komische Sommer.

Oder es werden wieder Häuser besetzt. Das wäre sehr komisch!

Philipp Leeb

Impressum: WUK-INFO-INTERN. Informations- und Diskussionsorgan. Medieninhaber, Herausgeber: WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, 1090 Wien, Währinger Straße 59 (48° 13' 23" N, 16° 21' 04" O). Redaktion: Claudia Gerhartl, Philipp Leeb, Rudi Bachmann. Gestaltung/Layout: Computer Graphics Assoc. Druck: Robitschek, Wien. GV-Beschlüsse vom 24.6.1992: 1. Einschränkungen freier Meinungsäußerung: a) bei Verletzung von Rechten bzw. Privatsphären von Personen, b) bei Beschimpfungen, c) bei nicht belegten Anschuldigungen, d) bei möglichen straf- oder verwaltungsrechtlichen Konsequenzen. 2. Bei strittigen Beiträgen gibt es Gegendarstellungen in derselben Ausgabe. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der AutorInnen wieder. Über Kürzungen, Titel, Untertitel, Vorspanne, Zwischenüberschriften und andere Ausstattungen entscheidet die Redaktion. Nicht gekennzeichnete Fotos: Redaktion bzw. Archiv. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Zu 100 % im Eigentum des Vereins WUK.

Info-Intern im Netz: www.wuk.at, Magazin, WUK INFO INTERN

Ist das Fenster noch offen?

Von Patricia Hladschik für den Vorstand

Hier ein Bericht des Vorstands zu den Gesprächen mit der Stadt Wien zu Nutzungsvertrag und Instandsetzung (Stand Mitte September 2019): Am 11. September informierte der Vorstand die anwesenden Vereinsmitglieder plus Frauen aus dem Frauenzentrum (FZ) im Rahmen einer Hauskonferenz über den aktuellen Stand zu den Gesprächen des WUK-Vorstands mit der Stadt Wien betreffend Nutzungsvertrag und Instandsetzung des Gebäudes in der Währinger Straße 59.

Vorgeschichte

Derzeit ist das Bestandverhältnis zwischen WUK und Stadt Wien über ein Prekarium geregelt, was bedeutet, dass das Nutzungsrecht jederzeit unter Gewährung einer 14-tägigen Räumungsfrist entzogen werden kann. Der Stadtrechnungshof hat in den letzten Jahren mehrfach eingefordert, dass das Vertragsverhältnis zwischen Stadt Wien und dem WUK neu geordnet werden soll. Und auch innerhalb des WUK gibt es seit geraumer Zeit den Wunsch, ein Bestandverhältnis zu vereinbaren, das die Grundlage bildet für folgende Ziele:

- Langfristige vertragliche Absicherung der Nutzung des Hauses
- Instandsetzung und Instandhaltung des Hauses
- Barrierefreiheit und Ökologisierung des Hauses

Nur logisch war daher die Formulierung eines Ziels im Rahmen der Strategie

WUK 2020 Anfang des Jahres 2017: „Der Rechtsstatus der Immobilie WUK ist geklärt und ein differenziertes Finanzierungsmodell für die nachhaltige Absicherung und Sanierung des Hauses entwickelt.“ Eine Monitoring-Gruppe, bestehend aus Mitgliedern des Vorstands, der Geschäftsleitung und der Autonomie, wurde eingerichtet und sorgte unter breiter Beteiligung von Hausnutzer_innen für die Vorbereitung eines Antrags an die Generalversammlung (GV) im November 2017.

Antrag 2017

Der Antrag „Die GV beauftragt den Vorstand, eine bessere vertragliche Absicherung für das Gebäude WUK zu prüfen (insbesondere die neue Variante Baurechtsvertrag) und in diesem Zusammenhang mit der Gemeinde Wien in konkrete Verhandlungen einzutreten. Vor Abschluss eines Vertrages muss die Zustimmung der Generalversammlung eingeholt werden.“ wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Aus diesem Antrag folgte der Auftrag des Vorstands, die Gespräche mit der Stadt Wien zu intensivieren. Die Übergabe der Amtsgeschäfte von Bürgermeister Häupl an Bürgermeister Ludwig führte im Mai 2018 zu einer Neubesetzung der zuständigen Geschäftsgruppen „Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen“ (in der Folge Wohnen) sowie „Kultur und Wissenschaft“ (in der Folge Kultur). In dieser Übergangsphase

war es dem Vorstand nicht möglich, die Abklärung der Variante Baurechtsvertrag voranzutreiben.

Nach den Gesprächen auf Stadträtinnen-Ebene mit Veronica Kaup-Hasler (Kultur) und Kathrin Gaál (Wohnen) im Winter 2019 zeigte sich, dass es seitens der Stadt Wien keine Option war, eine Baurechtslösung in Betracht zu ziehen. Vielmehr wurde dem WUK in Aussicht gestellt, das Bestandverhältnis im Rahmen eines Mietvertrages zu regeln. Dem Auftrag der Generalversammlung entsprechend nahm daher der Vorstand am 5. September die Einladung der Geschäftsgruppe Wohnen an, um im Rathaus gemeinsam mit der Geschäftsleitung in Sondierungsgespräche mit hochrangigen Vertreter_innen der Stadt Wien (MA 7 bzw. MA 34) zu treten.

Eckpunkte der Besprechung

Gleich zu Beginn der Besprechung am 5. September legte Obfrau Ute Fragner zum wiederholten Male dar, dass das Gebäude in der Währinger Straße 59 derzeit von zwei Bestandnehmer_innen, WUK und FZ, genutzt wird. Dem Ersuchen, demzufolge zwei Mietverträge ins Auge zu fassen, wurde nicht stattgegeben. Vielmehr skizzierten die Vertreter_innen der Stadt Wien ihre Vorstellungen eines Gesamtpaketes für das Gebäude in der Währinger Straße 59:

Ziel ist der Abschluss eines langfristigen Mietvertrages für das gesamte Ge-

WUK-Schafe auf der Donauinsel ausgebrochen

Anfangs September, in den frühen Morgenstunden, sind die 56 Schafe, die auf der Donauinsel die Wiesen „mähen“ sollen, aus ihrem Gehege ausgebrochen und in Richtung FKK-Strand gelaufen. Der Akku des elektrischen Zauns war anscheinend zu schwach und ermöglichte eine Besichtigungstour. Die Polizei Niederösterreich hat die Schafe aber wieder eingefangen, und die lokalen

Medien berichteten ausführlich über diesen nicht alltäglichen Einsatz.

Mit Ende Oktober hat das tierische Mähprogramm auf der Donauinsel sein vorläufiges Ende. Dann kommen die Schafe zurück in den Stall in Niederösterreich. Über den Winter wird das Pilotprojekt, das Teil des EU-Projekts „LIFE DICCA“ ist, evaluiert. Laut MA45 hat das EU-Projekt aber gute Chancen auf eine Verlängerung

im nächsten Jahr.

Durch das Schafe-Projekt sollen Auswirkungen des Klimawandels auf die Donauinsel bekämpft und das Ökosystem der Insel geschützt werden. Die Schafe sollen hier behutsamer als Maschinen vorgehen und Insekten eine höhere Chance geben zu überleben. Die Schafe befinden sich im Besitz des WUK, das pro Tag Miete für die Schafe bekommt.

mietvertrag

bäude mit dem Verein WUK als Mieter, der auch die Grundlagen und Eckpunkte für eine Instandsetzung des Hauses beinhaltet, wofür die Stadt Wien eine große Summe Geld bereitstellt.

Die neue vertragliche Grundlage soll nach den Vorstellungen der Stadt Wien auch eine inhaltliche Erneuerung der Nutzung bewirken. In Kooperation mit der Stadt Wien sollen zukünftig zwei Ateliers für vier Absolvent_innen von Kunsthochschulen zur Verfügung stehen, die von diesen zeitlich befristet genutzt werden können.

Die Nutzung von Räumen durch einzelne Personen ist nur noch dann zu ermöglichen, wenn diese sich im Rahmen eines Mentoring-Programms dazu verpflichten, die Räume temporär mit jungen Künstler_innen zu teilen.

Um die Fluktuation im Haus noch besser gewährleisten zu können, ist das WUK gefordert, ein Konzept zu erarbeiten, das in spätestens drei Jahren voll zur Entfaltung gelangt.

Neben diesen inhaltlichen Positionen wurde seitens der Stadt festgehalten, dass der Mietvertrag auf finanzieller Ebene die Übernahme der Betriebskosten und eines Erhaltungskostenbeitrags umfassen wird.

Hauskonferenz am 11. September

In der Hauskonferenz wurde nach Darlegung der Positionen der Stadt Wien von den anwesenden Frauen aus dem FZ heftiger Protest geäußert und dem Vorstand des WUK das Recht abgesprochen, einen Mietvertrag für das gesamte Haus verhandeln zu können. Ute Fragner versicherte mehrfach, dass das WUK gegenüber der Stadt Wien immer klar Stellung bezogen hätte, dass zwei Mietverträge angestrebt würden. Gleichzeitig betonte sie, dass sich jetzt ein (Zeit-) Fenster geöffnet habe, um eine langfristige Absicherung des WUK zu erreichen und das FZ seine Forderungen an die Stadt Wien richten möge.

Rund 60 WUKtätige bzw. Anwesende brachten anschließend Argumente für und wider einen Mietvertrag mit den dargelegten Eckpunkten ein. Einerseits wurden Befürchtungen geäußert, dass durch einen Mietvertrag die autonomen Bereiche im WUK de facto abgeschafft werden. Andererseits gab es Stimmen, die einen Mietvertrag als beste zur Verfügung stehende Möglichkeit zur Erreichung der weiter oben genannten Ziele

einschätzten. Voraussetzung dafür sei aber, dass es gelingt, in den Verhandlungen mit der Stadt Wien sowohl inhaltlich vertretbare als auch finanziell leistbare Vereinbarungen zu treffen.

Der Vorstand informierte diesem Einwand entgegennend, dass der Mietvertrag nach Übereinkunft zwischen Stadt Wien und WUK zwar zügig verhandelt werden soll, jedoch Übereinkunft besteht, dass eine gute Lösung Vorzug hat gegenüber einer schnellen Lösung. Grundvoraussetzung für das konzentrierte Weiterarbeiten an einem Vertragsentwurf sei aber in jeden Fall ein entsprechender Beschluss der a.o. GV am 29. September, bei dem bereits Eckpunkte beschlossen werden sollten.

Schließlich stellte Vorstandsmitglied

Josefine Liebe den weiteren Fahrplan vor:

► Bestätigung des Auftrags an den Vorstand in der a.o. GV am 29. September 2019, mit der Stadt Wien Einzelheiten des Mietvertrags zu verhandeln

► Bei entsprechendem Auftrag: Abschluss des Mietvertrags bis Ende 2019

► Zwei Jahre Planung der Bauvorbereitung

► Sanierung bei laufendem Betrieb

Am Schluss der Hauskonferenz wurde eine Arbeitsgruppe unter der Koordination von Josefine Liebe gegründet, die sich mit dem Thema befassen wird, wie das Zusammenwirken zwischen Autonomie und Verein unter den neuen Rahmenbedingungen eines Mietvertrags inklusive aller damit verbundenen Konsequenzen gestaltet werden kann.

19892019 KEX OPEN

Ausgewählte Ausstellungstitel aus dreißig Jahren Kunsthalle Exnergasse bilden den Ausgangspunkt für eine Serie von KEX Open. Jeder Termin widmet sich einem Titel und gliedert sich in drei Teile, einen Prolog, eine künstlerische Intervention und einen informellen Ausklang. Für den Prolog wird eine Mitwirkende, ein Mitwirkender der betreffenden vergangenen Ausstellung eingeladen, Position zu beziehen. Für die künstlerische Intervention ist – unabhängig von jener Ausstellung – je eine Künstlerin, ein Künstler eingeladen, in der Kunsthalle Exnergasse über diesen Titel zu reflektieren, ihn räumlich, installativ und/oder performativ zu verhandeln.

Die Titel können dabei als Fragen oder Antworten, als Phrasen, Leitsätze, Slogans oder einfach als Buchstabenkombinationen verstanden werden. Direkt oder indirekt transportieren sie jene Diskurse, die über die Jahre hinweg in der Kunsthalle Exnergasse geführt wurden, sei es über Kunst, Kunstproduktion und das Kunstsystem, über politische, wirtschaftliche oder philosophische Fragen. Die Serie schließt mit dem epilog, einem Abend mit vielen Gästen und Aktionen, Festschmaus und Party.

Mit Beiträgen von Theodora Bauer, Cäcilia Brown, Nicolò Degiorgis, Carola Dertnig und Stefanie Seibold, Ra-

phaela Edelbauer, Eva Egermann, Natascha Gangl, G.R.A.M., Reni Hofmüller, Nabila Irshaid, Ernst Logar, Barbi Markovic, Michail Michailov, Lina Morawetz, Maria Muhar, Isin Öno, Fritz Ostermayer, Judith Nika Pfeifer, Sasha Pirker, Lisl Ponger, Gerald Raunig, Sophie Reyer, Christine Schöffler und Peter Blakeney, Dietmar Schwärzler, Olia Sosnovskaya, Michael Strasser, Katharina Tiwald, Kay Walkowiak, Anna Weidenholzer, WHW, Barbara Zeman u.a.

Ausstellung und Dokumentation: Über die gesamte Länge des 19892019 KEX Open-Programms werden künstlerische und dokumentarische Fotografien und Textarbeiten entstehen, die in einer wachsenden Ausstellung präsentiert werden.

Besuchszeiten sind bis Mittwoch, 4. Dezember, während der Mittwochabend-Veranstaltungen von 19:00 bis 21:00 Uhr sowie jeweils Donnerstag und Freitag von 11:00 bis 18:00 Uhr.

19892019 KEX OPEN

*Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse
Serielles Programm anlässlich dreißig Jahre Jubiläum. You Can Have It, De-
cken, Mobilizing Memory, Let's Twist
Again, Wir Wissen, Slow Down!, What,
How And For Whom, Fremdes Wien,
Freibesetzt*

Eine Kooperation mit schule für dichtung

Aktueller Stand

Der Stadt Wien wurden mittlerweile die WUK-Positionen für die Ausgestaltung des Mietvertrags übergeben. Am 19.9.2019 fand eine Verhandlungsrunde zu den unterschiedlichen Positionen statt, bei der erste Annäherungen erzielt werden konnten. Das Gespräch verlief wie bereits das Auftaktgespräch in konstruktiver und lösungsfokussierter Atmosphäre. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es noch einige Punkte zu klären gilt, wie beispielsweise die Höhe des Erhaltungskostenbeitrags.

Es ist dem Zeitpunkt des Redaktionsschlusses und dem im Zeitalter von Blogs, Twitter und Facebook lang anmutenden Produktionsvorlauf eines Druckwerks wie dem *WUK-Info-Intern* geschuldet, dass Aussagen zum aktuellen Stand eine skurril-anachronistische Note erhalten.

Wenn du diese Zeilen liest, wird die Generalversammlung am 29. September

hoffentlich eine Richtungsentscheidung getroffen haben, dass wir als Vorstand die Mietvertragsverhandlungen mit der Stadt Wien weiterführen sollen. Für diesen Fall können wir versprechen, den weiteren Prozess mit der gleichen Achtsamkeit und Umsicht fortzusetzen, der

unser Handeln bisher ausgezeichnet hat.

In diesem Sinn wünschen wir uns und dem WUK, dass das Fenster auch nach dem 29. September 2019 noch offen steht! ◀



Foto: Archiv

Zertifizierung WUK Bildung und Beratung

Seit 2016 beschäftigt sich WUK Bildung und Beratung mit der Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems nach ÖNORM EN ISO 9001:2015. In einem intensiven Prozess haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie wir die Anforderungen der ISO 9001-Norm in die Wirklichkeit von WUK Bildung und Beratung übersetzen und somit ein Qualitätsmanagement-System entwickeln können, das sowohl den Vorgaben der ISO 9001-Norm als auch unseren Werten und Prinzipien gerecht wird und die qualitätsvolle Arbeit von WUK Bildung und Beratung sichert.

Im Mai und Juni 2019 wurde das Qualitätsmanagement-System von WUK Bildung und Beratung in einem zweistufigen Verfahren überprüft. Zwei externe Auditor_innen von qualityaustria waren dabei in der Währinger Straße, bei WUK Jugendcoaching West und bei WUK m.power vor Ort. Bewertet wurde, ob unsere Abläufe und Prozesse sowie deren Dokumentation der ISO 9001-Norm entsprechen. Ergebnis: WUK Bildung und Beratung ist systemzertifiziert nach ISO 9001:2015! Der Geltungsbereich der Zertifizierung umfasst die Leitungsebene von WUK Bildung und Beratung sowie alle Projekte und Einrichtungen der Bereiche Jugendcoaching, Arbeitsassistenz (JUC_ASS) und Bildung, Beratung, Beschäftigung (B_UNG).

Als besondere Stärken erwähnten die Auditor_innen unter anderem unsere wertvolle Arbeit, mit der wir mit unseren Teilnehmer_innen und Klient_innen Perspektiven bilden, die hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter_innen und Teilnehmer_innen und die gute Implementierung des Qualitätsmanagement-Systems. Neben Stärken wurden auch Entwicklungspotentiale aufgezeigt, deren Bearbeitung wir uns nun im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses widmen.

Mit der Zertifizierung konnten wir eines unserer strategischen Ziele der Balanced Scorecard 2018/19 erreichen und unsere Konkurrenzfähigkeit bei Ausschreibungen und Calls weiter erhöhen. Die intensive Beschäftigung mit unseren Abläufen und Prozessen (Managementprozesse, Kernprozesse, Supportprozesse) trug darüber hinaus auch zu einer weiteren Professionalisierung bei. Diese Reflexion und bewusste Gestaltung von Prozessen wird

uns weiterhin begleiten und unser Qualitätsmanagement ausmachen. In diesem Sinn verpflichtet sich WUK Bildung und Beratung zu folgender Qualitätspolitik:

Wir gestalten die Prozesse unserer Organisation auf professioneller Grundlage. Wir überprüfen und verbessern regelmäßig unsere Dienstleistungen, um die Zufriedenheit der Teilnehmer_innen und Mitarbeiter_innen zu erhöhen.

Die Steuerung der Kernprozesse der WUK Bildungs- und Beratungseinrichtungen unterliegt einem ständigen, dem Prinzip PDCA (Plan – Do – Check – Act) folgenden Verbesserungsprozess und orientiert sich an folgenden Qualitätszielen:

- ▶ WUK Bildung und Beratung hat zufriedene Teilnehmer_innen.
- ▶ Die Gestaltung des WUK Bildung und Beratung Kernprozesses ist effizient.
- ▶ WUK Bildung und Beratung Mitarbeiter_innen sind für ihren Tätigkeitsbereich bestmöglich qualifiziert.
- ▶ WUK Bildung und Beratung Mitarbeiter_innen sind zufrieden.

Eva Schneidhofer
WUK Bildung und Beratung

Vernetzte Bildungsangebote für WUK Mitarbeiter_innen

Von **Susanne Senekowitsch, WUK Bildung und Beratung**

Im Gegensatz zum WUK Kulturbetrieb und der WUK Autonomie sind die zahlreichen Einrichtungen und Projekte von WUK Bildung und Beratung auf 10 Standorte in Wien und Niederösterreich verteilt. Einmal im Jahr kehren jedoch alle Kolleg_innen im Rahmen des Mitarbeiter_innen-Tags in die Währinger Straße zurück.

Neben einer gewissen WUK-identitätsstiftenden Funktion stellt der Tag eine Möglichkeit dar, sich mit Kolleg_innen auszutauschen, das eigene Projekt zu präsentieren und von der Geschäftsleitung Informationen über aktuelle Entwicklungen zu erhalten. Zur allgemeinen Begeisterung gab es heuer anschließend ein ganz besonderes Programm: Alle Mitarbeiter_innen wurden eingeladen, einen Workshop zu besuchen, der jeweils von einer Person aus der WUK Autonomie geleitet wurde.

Rückblick, aktuelle Entwicklungen

Wie jedes Jahr begann der 27. Mai mit der Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen zu plaudern, die eigene Zufriedenheit als WUK-Mitarbeiter_in in einem Fragebogen zu bewerten oder auch im frisch erschienenen Jahresbericht 2018 zu blättern.

Danach gab es einen Rückblick von Geschäftsleiter Christoph Trauner auf aktuelle Entwicklungen seit dem letzten Mitarbeiter_innen-Tag. Dazu zählten etwa die Spendenaktion „WUK retten. Jetzt!“, die Beendigung des Pilotprojekts „Zwischenzeit“ und der Beginn des Projekts „WUK construct“, der Beschluss der Barrierefrei-Standards oder die Übersiedelung von spacelab_kreativ ins Sonnwendviertel.

Im Anschluss folgten Präsentationen zur Umsetzung der strategischen Ziele, wie der Vernetzung der Bildungsangebote im WUK, der Zertifizierung von WUK Bildung und Beratung und der Aufbau eines umfassenden Personalentwicklungskonzeptes.

Schließlich präsentierten sich alle WUK Bildungs- und Beratungsprojekte

einzelnen unter dem Motto „Was uns seit dem letzten Mitarbeiter_innen-Tag besonders gut gelungen ist.“ Die überaus kreativ vorbereiteten Darbietungen beinhalteten alles von Plakaten, Schildern, Wollknäuel und Luftballonen über Zitate von Kursteilnehmer_innen bis zu erstaunlich komplexen Performances und gesundheitsfördernden Turnübungen. Für die Arbeitsatmosphäre in den einzelnen Projekten spricht, dass wieder-

holt das gute Team hervorgehoben wurde.

Hula Hoop, Maßschuh, Sommerrollen

Im WUK gibt es sowohl im Bereich Bildung und Beratung als auch in der Autonomie zahlreiche Bildungsangebote. Im Sinn des Sichtbarmachens der vielfältigen Angebote und einer bereichsübergreifenden Kooperation wurde am diesjährigen Mitarbeiter_innen-Tag ein

Mehrsprachig – auch am Telefon

Nachdem wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung Beratungen per Skype im Frühjahr 2018 eingestellt haben, sahen wir den dringlichen Bedarf, ein Angebot zu schaffen, damit die Bildungsberatung einfach zu erreichen ist: Fragen zu Bildung und Beruf ohne Anfahrtswege und den Stress, Betreuungspflichten zu deligieren, klären zu können.

Telefoninformation klingt super einfach – interessiert das überhaupt wen? Welches Equipment benötigen wir? Wie erreichen wir die Menschen, die Infos in türkischer oder deutscher Sprache per Telefon benötigen, um beruflich nächste Schritte zu planen? Welche Zeiten sind günstig? Dass wir keinen 24/7 Angebot schalten, war klar, aber wann und wie lange, wie regelmäßig?

Am 5. Februar war ich bereits in der Früh startklar. Mit einem Headset vor dem Computer und mit Stift und Block saß ich im Büro und erwartete meinen ersten Anruf. Fünf Minuten nach 9 Uhr läutete das Telefon – und dann durchgehend bis 11 Uhr. Am ersten Tag habe ich bereits 25 türkischsprachigen Frauen Informationen gegeben, und davon haben fünf Frauen gleich einen persönlichen Einzelberatungstermin vereinbart.

Vier Termine haben wir bereits an-

geboten und über Social Media (Facebook: Bildungsberatung in Wien; WUK und meine persönliche Seite), Multiplikator_innen und über das Regionalforum beworben.

Alle Termine wurden sehr gut angenommen, und jetzt nach der Sommerpause beginne ich wieder zu telefonieren. Eine absolute Regelmäßigkeit des Telefonangebots planen wir nicht, die Bewerbung über Social Media ist mit ausgewählten Terminen passender und leichter in meinen Arbeitsalltag als Beraterin – mehrsprachig und in verschiedenen Formaten tätig – einzubauen.

Neslihan Soyer-Fritz
WUK Bildungsberatung



Foto: WUK Bildungsberatung



Fotos: Mili Flener

völlig neues Format erprobt. Alle Mitarbeiter_innen konnten aus 17 verschiedenen Workshops wählen, die in unterschiedlichsten Räumen des WUK stattfanden und jeweils von Personen aus der Autonomie geleitet wurden.

Die Workshops waren fast so vielfältig wie das WUK selbst: Angeboten wurden Qi Gong, Arbeiten mit Ton, Bewegung und Tanz, Bildhauerei, Sommerrollen aus Reispapierblättern, Fahrradreparatur,

Hula Hoop, AcroYoga, Lederarbeiten, afrikanisches Trommeln, Maßschuhfertigung, Balance- und Körperübungen, Astrologie, Stilleben-Zeichnen sowie Stimme, Literatur und Performance.

Insgesamt nahmen 140 Mitarbeiter_innen aus WUK Bildung und Beratung und dem Kulturbetrieb teil und konnten einmal ganz neue Facetten des Hauses und der darin tätigen Menschen kennen lernen.

Im Anschluss gab es einen gemütlichen Ausklang mit hervorragendem Fingerfood und Getränken im WUK Hof und im Projektraum. Das höchst professionelle und im Umfeld des WUK ein bisschen nobel wirkende Catering der Höheren Bundeslehranstalt für Tourismus und wirtschaftliche Berufe Bergheidengasse erfreute und erstaunte dann so manche_n Mitarbeiter_in. ◀

Die Autonomie im WUK

Zitat: „Wir sind gewillt und bereit, eine Lösung dafür zu finden, die Selbstverwaltung als einen starken Teil des WUK zu erhalten. Aber derzeit ist die Bereitschaft dieses Teils des WUK dazu, eine Lösung mit der Stadt und der breiten Öffentlichkeit zu finden, nicht sehr ausgeprägt. Einige selbstverwaltete Initiativen/Gruppen/Teile des WUK lassen ein Bewusstsein für das große Ganze des WUK völlig vermissen. Während der letzten Jahrzehnte entwickelten einige Teile der „freien Gruppen“ ein sehr egozentrisches Verhalten, das im Widerspruch zum WUK steht und das WUK beschädigt und besonders den gegenwärtigen Prozess gefährdet, der absolut notwendig dafür ist, das WUK als Ganzes für die Zukunft zu sichern.“ (Zitat Ende)

So steht es in einer E-Mail, die am 10. Mai an Trans Europe Halls, also alle Kulturzentren in Europa, also sicher an ein paar hundert Leute in ganz Europa – im Zusammenhang mit einem Bericht über die prekäre finanzielle Lage des WUK – verschickt wurde. Geschrieben von jemandem, der das WUK nicht kennt. Der also von jemandem gebrieft wurde, der sich zu diesen Lügen bis heute nicht bekennt.

Die Empörung im WUK-Forum über diese öffentlichen Diskriminierungen und Beleidigungen war natürlich riesengroß, und es wurde vom Vorstand unter anderem verlangt, eine „offizielle“ Richtigstellung an den TEH-Verteiler zu schreiben, sich schützend vor (hinter?) die Bereiche

und Gruppen des Hauses zu stellen, das Ansehen der WUKtätigen wieder herzustellen. Der Vorstand hat auch zugesagt, an TEH zu schreiben, wenn gleich nur „soft“ und nicht ganz im Sinne der Verunglimpfen.

Bis zum Redaktionsschluss dieses *Info-Intern*, also fast fünf Monate (!) nach der Tat, gibt es eine solche Richtigstellung leider noch immer nicht. Auch wie das Vertrauen in die Leitung bzw. die Administration des WUK wieder gefunden werden soll ist noch völlig unklar. Und das jetzt, wo alle Teile des WUK zusammenhalten sollten statt sich gegenseitig niederzumachen!

Rudi Bachmann

„Das Politische ist mir sehr wichtig“

Jürgen Plank interviewt die Künstlerin Susanne Kompast.

Wie ist denn ihr Kontakt zum WUK entstanden? Susanne wohnte im 20. Bezirk, relativ nahe beim 9. Bezirk, und das WUK war ihr schon lange ein Begriff. 1998 begann sie ein Projekt, eine Studie zu Kunst am Bau. Dazu machte sie auch Fotos im WUK und lernte hier das LumenX-Fotolabor kennen. So kam sie mit dem WUK zum ersten Mal in Verbindung und wurde Mitglied. Eine Zeitlang machte sie auch bei der Kontakt-Improvisation Jam-Session im Flieger mit.

Wie ging es dann für dich im WUK weiter?

Ich habe mich auch einmal für ein Gast-Atelier beworben. Zeitgleich war im Jahr 2001 die 20-Jahres-Geburtstagsfeier des WUK, und da konnten alle Interessierte mitmachen. Es ging darum, eine Meinungsumfrage zum WUK einzuholen. Ich bin durch die ganze Stadt gegangen und habe rund 100 Interviews gemacht. Die Ergebnisse sind im *WUK-Info-Intern* zu finden. (Anm.: Ausgabe 1/2002 und 6/2001) Dazu habe ich auch eine visuelle Aufbereitung mittels quadratischer Gittern gemacht.

War das ein standardisierter Fragebogen oder waren das offene Fragen? Und wie war das Ergebnis damals?

Ja, das war ein standardisierter Fragebogen, mit vier Fragen. Etwa 85 der 100 Befragten sind positiv zum WUK gestanden. Durch all die Aktivitäten, etwa mit den SeniorInnen, haben viele das WUK gekannt. Auch durch die Werkstätten und die Fotogalerie.

Im Jahr 2001 wurden 20 Jahre WUK gefeiert, bald – 2021 – gibt es das nächste runde Jubiläum. Hast du schon eine Idee, was du dazu machen möchtest?

Ja, ich würde gerne wieder etwas machen. Meine Idee sieht zurzeit so aus: Das WUK besteht ja aus sieben Bereichen. Diese sieben Bereiche möchte ich mit kleinen Papierkugeln darstellen. Diese Kugeln habe ich im Jahr 2016 für IntAkt gemeinsam mit Elli Schnitzer



Fotos: Jürgen Plank

entwickelt. Für jeden Bereich würde ich schauen, wie viele Institutionen sich darin befinden, die würde ich mit kleineren Kugeln darstellen. Jeder Bereich erhält eine andere Farbe. Die Größe der Kugeln hängt von der Größe des Bereichs ab. Ich habe mir überlegt, auch das Schullkollektiv einzubinden.

Handtaschen und Menschenrechte

Das könnte dann so ähnlich wie ein Atom-Modell aussehen, ich denke etwa an das Atomium in Brüssel.

So ähnlich, ja. So ähnlich war auch das Projekt ad sine, die Kreise der Menschenrechte, das ich zum Schielefest in Maria Anzbach gemacht habe. Es hat sich aus einem Flashmob entwickelt. Den habe ich gemeinsam mit Elli Schnitzer zu ‚It’s about politics‘ gemacht. Dieser Kongress hat 2016 im WUK stattgefunden. Wir haben in der ‚Geilen Maile‘ einen Flashmob gemacht, dabei waren auf Handtaschen die 30 Artikel der Menschenrechte abgedruckt. Die haben wir verlesen, ausgerufen. Und dazu haben wir kleine Kügelchen gemacht, auf die auch die

Menschenrechte gedruckt waren. Und Elli Schnitzer, Zita Breu und ich sind vor dem Parlament gewesen, beim Platz der Menschenrechte und bei der Karlsplatzpassage.

Warum wart ihr dort?

In der Karlsplatzpassage gibt es verschiedene Panele, die verschiedene Daten hochrechnen. Zum Beispiel: wie viele Schnitzeln haben wir heuer schon gegessen? Ein Panel zeigt die Rüstungsausgaben. Seit dem ersten Jänner. Milliarden, Billiarden, was weiß ich. Und davor haben wir die Menschenrechte ausgerufen, und das wurde von Sandra Crawford gefilmt. Wir sind alle vier Mitglieder von IntAkt.

Bist du aktuell hauptsächlich bei IntAkt im WUK tätig?

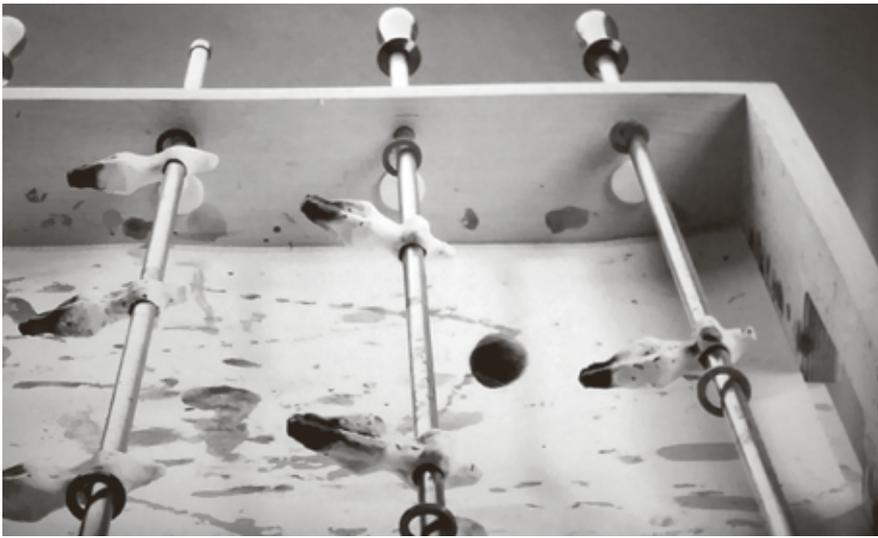
Ja, hauptsächlich bei IntAkt. Aus einem Besuch heraus haben sich Kontakte zur Kunsthalle Exnergasse ergeben. Das war interessant. Letztes Jahr hat Isa Rosenberger

bei der Ausstellung CrossSections in der Kunsthalle Exnergasse ein Projekt begonnen, und dabei war ich eine der ProtagonistInnen. Insofern habe ich an der Ausstellung teilgenommen, und das war auch recht nett.

Frau in der Gesellschaft

Inwiefern ist deine künstlerische Ausdrucksform meist, immer oder manchmal politisch?

Das Politische ist mir sehr wichtig, seit etwa 1997 habe ich Bewusstsein in Bezug auf politisches Geschehen bekommen. Schon im Alter von 20 Jahren habe ich mich zum Kommunismus hingezogen gefühlt. Ich arbeite auch beim Margarete-Schütte-Lihotzky-Raum im 3. Bezirk mit. Schütte-Lihotzky war ja Kommunistin, sie war im Widerstand innerhalb der kommunistischen Partei und musste mehrere Jahre im Gefängnis verbringen. Wir haben einmal eine Ausstellung ‚Widerstand und Befreiung‘ gehabt, das ist für mich zum Beispiel sehr spannend. Ein anderes Thema für mich ist die Frauenpolitik: die Frau in der Gesellschaft.



Auf deiner Website steht ‚female‘ als ein Punkt in der Navigation. Wie fließt Feminismus in deine künstlerischen Arbeiten ein?

Das ist mir bei den künstlerischen Arbeiten wichtig. Begonnen hat das mit der Tatsache, dass ich eine Frau bin. Was bewirkt das? Die Frau ist diejenige, die nach einem inneren Zyklus lebt. In der Kunstgeschichte gibt es die Fruchtbarkeitsfiguren, die deuten diesen inneren Kalender an. Ich habe mir überlegt: Wie kann ich diese Symbolik auf die Jetzt-Zeit und auf mich übergehen lassen? Ich habe diesen inneren Zyklus genutzt und vom ersten Tag bis zum letz-

ten jeweils eine Ton-Figur gestaltet. Die sehen so wie die archaischen Fruchtbarkeits-Figuren aus und zeigen den ganzen Zyklus. Jeweils 26 bis 28 Figuren wurden zu einer Installation zusammengesetzt. Aus dieser Arbeit haben sich noch weitere Arbeiten entwickelt, die prominenteste davon ist der so genannte ‚Venuswuzzler‘.

Was ist das, ein Venuswuzzler?

Das ist ein Tischfußball. Ich habe kleine bauchige Tonfiguren gemacht. Ich habe alle meine künstlerischen Utensilien, Zeichenmappe usw., in einer Bettlade verstaut gehabt. Eines Tages habe ich mir gedacht, dass man diese

Lade mit den kleinen Figuren verbinden könnte, um einen Wuzzler daraus zu machen. Ich habe abgemessen, und die Figuren hatten genau dieselbe Größe wie bei einem genormten Wuzzler-Tisch. Der Wuzzler war aus Holz, mit einem rosa Plüschboden – man könnte sagen: das intime Spiel der Frau.

Venuswuzzler bei Soho

Wo wurde der Tisch gezeigt?

Der war bei Soho in Ottakring 2005 bei der Eröffnung ausgestellt, und die Leute haben sich wirklich wie bei einem normalen Turnier hineingetigert. Das war steil. Ich habe das Spiel noch weiterentwickelt, es wurden dann Porzellanfiguren verwendet. Ich habe lange darüber nachgedacht, wie ich die Porzellanfiguren schützen könnte. Eines Abends habe ich mit Freunden Whisky in der Scottish Whisky Society getrunken, und am nächsten Morgen hatte ich die Lösung: Filzbälle, die in Pigmentflüssigkeit getaucht werden: Siena und Ocker, das Blut symbolisierend. Am Boden war Leinen ausgelegt, und die sozusagen unbefleckten Frauen sind befleckt worden.

Da sage noch jemand, Alkohol wäre keine Lösung. Über Fußball haben wir gerade gesprochen, vor kurzem warst du an der Ausstellung ‚Baubo am Ball‘ beteiligt. Worum ist es dabei gegangen?

Ich habe der Künstlerin Claudia Kragulj angeboten, im Intakt-Raum auszustellen. Ich wollte etwas Politisches machen und sie wollte etwas zur mythologischen Figur Baubo machen.

Göttin des Obszönen

Wer ist Baubo?

Es gibt die Sage von Demeter und ihrer Tochter Persephone. Persephone war in der Unterwelt gefangen, und dann kommt Baubo ins Spiel: Baubo ist die Göttin des Obszönen, des derben Witzes, und für sie ist Lachen sehr wichtig. Sie kommt zu Demeter und erzählt ihr lauter schmutzige Witze, und sie beginnen zu lachen. Der Gott der Unterwelt kommt heraus und fragt, was das für ein Lärm ist. Während er draußen ist, kann Persephone flüchten. Die Geschichte gefällt mir sehr gut, sie besagt: Wir haben unsere Macht. Frau kann durchaus auch mittaktieren. Daher war ich von der Idee zu ‚Baubo am Ball‘ angetan. Durch Baubo kann Veränderung stattfinden, und Claudia Kragulj hat einige Baubo-Figuren gestaltet.

Fußtheater Anne Klinge

Ihre Füße bewegen die ganze Welt, sind umjubelt im Opernhaus von Sydney, in Japan, Peru und Indien, auf der EXPO in Shanghai und auf Festivals in ganz Europa. International bekannt wurde das seit 20 Jahren bestehende Fußtheater Anne Klinge vor allem durch den YouTube-Clip ihrer Show bei ‚Britains Got Talent 2016‘, der über 60 Millionen Mal weltweit gesehen wurde. Auch das deutsche Fernsehen feiert sie seit 2012 als Neuentdeckung in Sendungen wie der ‚Bülent Celan-Show‘, ‚Gottschalk-live‘, ‚Tietjen und Hirschhausen‘, ‚Die Puppenstars‘ und ‚Supertalent‘.

Fußtheater ist inszenierte Körperbeherrschung auf allerhöchstem Niveau. Dabei geht es nie um den Effekt verkleideter Füße. Ausgestattet mit Na-

sen, Mützen und Gewändern verwandeln sich die Füße unversehens zu eigenständigen Persönlichkeiten, die die Spielerin dahinter beinahe vergessen machen. In einer Mischung aus Erfindungsgeist und Fantasie „erzählen“ ihre Fußhelden bekannte und unbekannte Geschichten, mit Ironie und in kluger, humorvoller Dramaturgie durchleben sie Beziehungsdramen, Märchen, sogar Opern.

WUK KinderKultur am Dienstag, 22. Oktober im Museum.

um 10:00 Uhr:

Das tapfere Schneiderlein

um 15:00 Uhr:

Der Fischer und seine Frau

Dauer 40 Minuten. Für Kinder ab 4

Du arbeitest mit Holz und Ton, Malerei und Schmuck gibt es auch von dir. Was machst du denn am liebsten?

Manchmal ist das eine stärker und manchmal das andere. Die Schmuckzeit zum Beispiel war hauptsächlich zwischen 1995 und 2005. Damals habe ich mit dem Goldschmied Karl Pamperl zusammen gearbeitet. Ich durfte bei ihm in der Werkstatt arbeiten und habe dabei vieles gelernt, ich habe dabei den so genannten Weltring kreiert. Weltring heißt: eine Kugel, die wie der Mars einen Ring hat, dazu kommt noch eine U-Form, dadurch wird es als Ring brauchbar. Mit dem Weltring war ich damals sehr zufrieden. Durch die Arbeit daran habe ich viel präziser arbeiten können. Das ist mir wiederum bei der Entwicklung des Venuswuzzlers zugute gekommen.

Zurzeit geht es für mich um die Transformation. Ich möchte weiterhin mit nicht gebrannten Tonfiguren arbeiten, die mit einem Scheiterwagen ins Feuer gebracht werden. Man kann dann schauen: Wie verhalten sich die ungebrannten Figuren im Feuer? Zerschmelzen sie? Oder bleiben sie ganz? Sogar wenn Sie zerschmelzen, sammle ich sie und das sind dann Fundstücke aus der Antike oder von noch früher.

Einfluss: Mathematik

Du hast auch Mathematik studiert – fließt dieses Studium in deine bildnerische Kunst ein?

Ja, ich habe nicht ganz verstanden, warum ich Mathematik inskribiert habe. Aber nachdem ich an der Bildenden Akademie nicht angenommen wurde, habe ich aus einem Spleen heraus inskribiert – und meine Eltern waren Mathematiker, deshalb hat mich etwas daran gereizt. Die Auseinandersetzung, vor allem mit linearer Algebra, hat mich schon positiv beeinflusst. Da ist man dann im n-dimensionalen Raum. Aus dem heraus sind doch einige meiner Sachen entwickelt worden.

Mit dem Thema ‚100 Jahre Frauenwahlrecht‘ hast du dich künstlerisch beschäftigt. Was hast du diesbezüglich gemacht?



Seit 2014 bin ich Mitglied bei IntAkt, die gibt es seit 40 Jahren, und ich habe mich da ziemlich hineingelebt. Ich bin auch Archivarin und habe mich mit Frauenbewusstsein auseinander gesetzt. Vor allem am Anfang gab es immer sehr politische Aktionen. Seit einiger Zeit beschäftigt mich das Briefkuvert, und zu 100 Jahre Frauenwahlrecht habe ich ein Konzept ausgearbeitet. 1919 durften

erstmalig Frauen mitwählen, und damals gab es noch keine offiziellen Stimmzetteln. Die BürgerInnen konnten sich ihren eigenen Stimmzettel basteln. Der musste in der Breite und Höhe bestimmte formale Kriterien erfüllen, etwa 6,5 bis 8,5 Zentimeter Breite. Das fand ich spannend, und die Ausschreibung war dann an die Mitglieder und ehemaligen Mitglieder: 3 Stimmzettel zu gestalten und wie ein Wahlkuvert zur IntAkt zu schicken. Es haben doch etliche mitgemacht, insgesamt rund 35 Leute. Diese

Ausstellung „Integral der Stimme“ war im September 2019 bei der Kunstmesse „Parallel Vienna“ zu sehen.

intakt-kuenstlerinnen.com

kunstkompass.at

parallelvienna.com:

24.-29.9.2019,

Lassallestraße 5, 1020 Wien ◀

Europavox Vienna 2019

Freude schöner Götterfunken!
Das Europavox Festival bringt am 7. und 8. November zum vierten Mal aufregende Bands aus ganz Europa nach Wien.

Tag 1 (Donnerstag): Boban Marković Orkestar, Marko Marković (RS).

Bevor das legendäre Boban Marković Orkestar 2020 auf große Welttournee geht, um das neue Album „Mrak“ zu präsentieren, gibt es im November 2019 vier exklusive Konzerte in Deutschland und Österreich. Dabei steht auch Bobans Sohn Marko Markovic mit auf der Bühne, der das Orchester einige Jahre lang leitete und prägte, bevor er eine eigene Band gründete. Auch gibt es einige Gastmusiker_innen, die beim aktuellen Album mitmachten, wie der Akkordeonspieler Djordje Davidović. Seit Jahrzehnten bereist das Boban Marković Orkestar den Globus – als gefeierte Stars des Balkan Brass – und ver-

spricht jede Menge schweißtreibende Power und atemlos machende Rhythmen!

Tag 2 (Freitag): Erwin & Edwin (AT), Lysistrata (FR) und viele mehr.

Erwin & Edwin – vier Musiker, eine Mission: Funky Brass- und Elektronik-Klänge verschiedenster Art zu vereinen, um damit das Publikum zum Tanzen und Toben zu bringen! Gut drei Jahre haben Erwin & Edwin am perfekten Sound für ihr Debüt-Album gefeilt, das 2016 das Licht der Welt erblickte. Eingebettet in eine Geschichte gegen Rassismus und Fremdenhass stellt die Band mit „Messing“ ihre musikalische Vielfalt unter Beweis. Ein genre-übergreifendes Werk, das sowohl die Tanzbeine als auch die Gehirnzellen stimuliert.

*Europavox Vienna
Donnerstag, 7.11., und
Freitag, 8.11.,
um 20 Uhr im Saal*

Ed Baker: 1961 – 2019

Von Claudia Gerhartl



links **Ed Baker mit Bernhard Bauer.**

Foto: Archiv

rechts **Ed mit seinen Kolleginnen vom Informationsbüro.**



Nicht alle werden sich an Ed Baker erinnern, lebte er ja schon lange nicht mehr in Wien, sondern kehrte Ende der 90er-Jahre zurück nach Philadelphia. Der aus Norristown stammende Edward war Assistant Professor im Community College of Philadelphia und starb am 14. Juni dieses Jahres, die Beisetzung fand in Audubon, Pennsylvania, statt. Ed hinterlässt eine Frau und drei Kinder: Aaron, Theo und Liam.

Aaron, sein ältester Sohn, wuchs in Wien auf, wo er auch die SchülerInnen-schule im WUK besuchte. Ed war zu diesem Zeitpunkt schon zurück in den U.S.A., Aaron folgte ihm nach beendeter Schulausbildung.

Kennengelernt habe ich Ed in den späten 80er-Jahren – er war ein kaum zu übersehender und kaum zu überhörender Mensch, arbeitete im Info-Büro und war im Vorstand tätig. Bis etwa 1992 bildete er gemeinsam mit Karl Badstöber, Erika Langgartner-Feigl, Beate Mathois und Sabine Raketseder das Redaktionskollektiv des *Info-Intern*. Als ich im September 1992 oder 93 – so genau weiß ich das nicht mehr – dazukam, gab es nur noch Beate Mathois, Ed gestaltete aber weiterhin das Layout. Er, der sich schon in den Anfangszeiten des Computers gut auskannte, brachte mir bei, mit dem Kastl umzugehen – ich erinnere mich an einen Nachmittag, als er mich vor ein sogenanntes Maus-Lernprogramm setzte, damit ich nicht planlos herumfuhrwerkte. Gemeinsam mit Gerhard Pinter entwickelte er ein erstes Online-Konzept für das Haus und

machte Vorschläge zur internen Vernetzung.

Wenn er beim Layoutieren des *Info-Intern* war, saß ich neben ihm, und ich erinnere mich daran, dass wir sehr viel Spaß hatten.

Ganz unumstritten war Ed allerdings nicht. Im damals von Männern dominierten Vorstand wurde er besonders von Frauen kritisiert.

Trotz allem war er lange Zeit eine prägende Figur im WUK, nicht zuletzt wegen seines Einsatzes für die Computerisierung des Hauses.

Edward Baker starb viel zu früh im Alter von 58 Jahren. Online liegt ein Kondolenzbuch auf, in das ihr euch gern eintragen könnt:

mconaghyfuneralhome.com/obituary/edward-baker ◀

Casaluce Geiger and synusi@cyborg

Il Rumore della Musica / Der Laut der Musik: Der Mensch zeichnet sich durch die Fähigkeit des Sprechens wie auch durch die des Musizierens und Singens aus. Diese sind Bedürfnisse, die den Menschen ausmachen, sie bilden aber auch einer Art Wasserscheide zwischen dem Selbst und dem Wir, dem Ich und dem Du. Die eigentliche Kraft der Kommunikation entfaltet sich erst dadurch, dass der Rhythmus des Schweigens mit dem des Zuhörens in Einklang gebracht wird.

Wir alle leben in einem Gespinnst von Emotionen, Erinnerungen und Geschichten, die beim Anhören mehr oder weniger beliebter Lieder wieder lebendig werden.

Woher kommt der Trieb zur musikalischen Narration und zum Gesang? Wie viele Stile ziehen sich durch Völker, Kulturen und Epochen durch? Geht es dabei um Formen der Kom-

munikation, der Unterhaltung oder des Widerstands?

Ausgehend vom Konzept des mehrstimmigen, multi-auktorialen Erzählens (storytelling multi-identitario), das seit mehreren Jahren im Mittelpunkt Geigers Schaffens steht, wird bzw. werden die KünstlerInnen casaluce/geiger and synusi@cyborg die Kunstzelle für die Dauer der Performance in einen interaktiven-partizipativen Ort jenseits jeglicher Reflexionsmöglichkeit verwandeln. Ein karaoke-ähnliches Klangerlebnis wird erfahrbar gemacht, bei dem der intimistische Aspekt durch eine spielerische Art des Austausches auf das Kollektive trifft.

Wie viele Formen, Farben und Klangfarben kennt die Freiheit?

Kunstzelle im WUK
Ausstellung bis Samstag, 9.11.

Unter uns über uns

Von **Claudia Gerhartl**

Die schlechte Nachricht zuerst: Das Gänsehäufel sperrt erst wieder in sieben Monaten auf. Dafür genießen wir derzeit – zumindest wettertechnisch – einen sehr schönen Herbst.

Im WUK jagt ein Event das nächste: Musiktheatertage, Waves, Kex Open, und der Oktober ganz im Zeichen der Kinder!

Trotzdem eher mäßig gute Stimmung im Haus. Ein Gespenst geht um und es heißt Mietvertrag. An und für sich das, was wir uns wünschen. Aber.

Dass das Haus am besten vor den nächsten Wien-Wahlen abgesichert werden soll, ist gut. Nur der Preis darf nicht zu hoch sein. Die Bereiche wollen verständlicherweise nicht, dass ihnen wer von außen dreinredet, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung stehen immerhin auf den Fahnen des Hauses.

Das WUK-Forum wird einen guten Vorschlag auf der Generalversammlung einbringen. Keine Eingriffe in die Autonomie, aber der Vorstand kann Vereinbarungen mit den Bereichen treffen. Wenn diese denn auch gesprächsbereit sind.

Das Dilemma des Hauses und seiner Menschen ist folgendes: Wir – zumindest ein großer Teil von uns – ist in diesem Haus gemeinsam alt geworden. Wir kamen ins Haus als junge, enthusiastische, engagierte Menschen aus unterschiedlichen Bereichen, aber alle mit der Überzeugung, dass wir in diesem Haus ein Stück bessere Welt schaffen. Diskutiert und gelebt wurden ein neues Kulturverständnis, neue pädagogische Konzepte, Offenheit und Toleranz. Viele Ideen wurden in diesen alten Gemäuern verwirklicht – KünstlerInnen mussten sich nicht um teure Mieten sorgen, sondern konnten sich ganz ihrem Schaffen widmen. SeniorInnen taten sich zusammen statt einsam zuhause zu sitzen, offene Werkstätten sollten den Zugang zum (Kunst)handwerk erleichtern, Kinder durften damit rechnen, von den Erwachsenen des Hauses respektiert zu werden, in Schulen und Kindergruppen wurde nachgedacht, wie Aufwachsen fern von staatlichen Institutionen gelin-

gen könnte. Kostenlose Ausstellungen in der Fotogalerie und Kunsthalle Exnergasse sollten neue Einblicke in viele gesellschaftsrelevante Themen gewähren.

MigrantInnengruppen setzten sich mit den Problemen in ihren Herkunftsländern und solchen in der neuen Heimat auseinander und unterstützten einander. Auch 2015, im Jahr, in dem viele Menschen aus Kriegsgebieten bei uns Zuflucht suchten, nahm das WUK seine Verantwortung wahr und half.

Vieles hat sich verändert, aus dem WUK ist eine Institution geworden und es gab Kompromisse. Kommerzielle Veranstaltungen wie das FM4-Fußballquartier etwa, nicht allen gefällt das, aber jede und jeder konnte trotzdem ziemlich unbehelligt sein oder ihr Projekt verwirklichen.

Jetzt will die Gemeinde Wien, die das Haus ja besser kennen müsste, für die Gewährung eines Mietvertrags eine Gegenleistung. Verständlich, so funktioniert Politik. Und sie will zwei Gastateliers selber vergeben. Einzelnutzungen von Räumen soll es künftig nur noch dann geben, wenn die NutzerInnen sich im Rahmen eines Mentoring-Programms dazu verpflichten, die Räume temporär mit jungen KünstlerInnen zu teilen. Auf den ersten Blick kein großes

Drama, denn Raumnutzung ist im WUK sowieso ein Dauerbrenner. Die Krux ist nur: Wer will sich schon dreinreden lassen? Wenn uns im Haus auch einiges trennt, viel mehr eint uns. Immerhin sind wir einzigartig in der europäischen Kulturlandschaft. Darauf können wir stolz sein und darauf sollte auch die Gemeinde Wien stolz sein. Sie könnte sagen: „Seht her: Wir leisten uns nicht nur ein Opernhaus, ein Burgtheater und im Sommer ein paar wunderbare, aber sehr kommerzielle Festivals. Wir leisten uns auch ein alternatives Kulturhaus, das mit oftmals avantgardistischen Mitteln das kulturelle und soziale Leben der Stadt bereichert.“ Nicht umsonst erzählen Reiseführer von dieser Oase der Kreativität, nicht umsonst führen wir Menschen aus allen Kontinenten durchs Haus. Und wahrscheinlich ist es das, warum wir hier miteinander alt geworden sind.

Trotzdem ist ein bisschen so wie bei der Debatte ums Klima. Wir müssen uns bewegen. Und bequem ist das nicht. Aber wir sollten das zusammenbringen – mit Offenheit und Toleranz. Dieses Stück bessere Welt, das wir hier geschaffen haben, ist es wert. Aber lassen wir uns dabei nicht das Heft aus der Hand nehmen! ◀

Ausstellungen in der IntAkt Galerie

Maria Bergstötter

fluid becomings

Eröffnung: Freitag, 11.10., 19:00

Ausstellung bis 17.10.

täglich von 16:00 bis 19:00

Ulli Fuchs

berlin, hauptstadt der ddr

Eröffnung: Dienstag, 29.10., 18:00

Elisabeth Hansa

Life, it is what it is

Eröffnung: Freitag, 8.11., 19:00

Ausstellung bis 14.11.

täglich von 16:00 bis 19:00

la pantera rosa

BAΓATO

[wir sind mehrere]

Anja Filatova, Juliana Herrero, Korinna Lindinger, Karla Spiluttini

Eröffnung: Samstag, 16.11., 18:00

Ausstellung bis 21.11.

täglich von 14:00 bis 20:00

Editionen

Gruppenausstellung

Eröffnung: Mittwoch, 27.11., 17:00

Ausstellung bis 8.12.

weitere Infos auf

intakt-kuenstlerinnen.com/

aktuelle-ausstellungen/

Peter Zipser ist tot

Nachruf von Rudi Bachmann



Peter, ca. 1984. Foto: Archiv Florian Zipser

Im April 2000, bei der Feier zum 50. Geburtstag von Peter im Schloss Schiltern, hatte ich das letzte Mal Gelegenheit, ein bisschen ausführlicher mit ihm zu plaudern. Natürlich war mir schnell klar, dass seine Interessen da schon mehr beim Vermehrungsgarten der Arche Noah lagen, aber seine Zeit als Alternativschullehrer Ende der 1980er im Schulkollektiv Wien (im WUK) war immer noch sehr präsent, und er schaute mit Stolz und Freude und lachend auf diese Zeit zurück, in der er für die ganze Schule und für uns, vor allem für unsere Tochter – seine damalige Schülerin – ein wichtiger Bezugspunkt war.

Peter war ein Reisender, reisend in seinen Tätigkeiten und reisend in den Orten, in denen er tätig war und seine Spuren hinterlassen hat. Nachdem er fünf Jahre lang Medizin an der Universität Wien studiert hatte war er von 1974 bis 1982 Mitarbeiter in der Demokratischen Psychiatrie Wien und von 1984 bis 1993 Lehrer am Schulkollektiv Wien mit Schwerpunkt Umwelterziehung. Er entwickelte alternativ-pädagogische Konzepte für die Primaria-Schulstufe mit und war Mitbegründer der Waldviertler Wanderschule.

Als Mitarbeiter auf einem Biobauern-

hof in St. Martin begann Peter mit dem Aufbau und der Leitung des Gemüsebaubereichs, bevor er sich zum „NÖ Kompost-Beauftragten“ ausbilden ließ und Mitarbeiter des Vereins Arche Noah wurde. Seit 1997 war er Direktor des Vereins, wo er bis 2004 den Arche Noah-Vermehrungsgarten leitete. Seit 2005 arbeitete er an einer österreichweit tätigen Arche Noah-Akademie und am Aufbau einer engen Bildungskoooperation mit Bio Austria.

Peter Zipser wurde in Oberwart geboren, studierte in Kalifornien, wohnte in Wien, Rekawinkel, Schiltern, Krumau und Harmannschlag, wo er an einem Wohnprojekt namens „Dom“ arbeitete – und das alles ist sicher noch unvollständig.

Letztlich übersiedelte er nach Bali, ja, bissl weit weg, aber er war auch dort so authentisch, wie es ihm entsprach, diesmal mit einer Hinwendung zum Zen-Buddhismus und zum eigenen Garten.

Und dort ist er heuer im Juli auch bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Das Leben ist oft grausam, und der Tod ist immer endgültig.

Peters ehemalige SchülerInnen nach ihren Erinnerungen gefragt, habe ich oft



Im Prater, 1987. Foto: Rudi Bachmann

zu hören bekommen, dass sie ihn eigentlich gar nicht als Lehrer gesehen haben, weil er so anders war als seine KollegInnen. Immer der wahre Peter, eine natürliche Autorität, fast schon ein Kumpel, der nicht gesagt hat, was in den Büchern steht, sondern was er gedacht hat, der ihre Gefühle und Probleme ernst genommen hat, der auch sich und seine Gefühle und Probleme vor den Kindern ausgebreitet hat.

Was mir – uns – in Erinnerung bleiben wird ist natürlich seine Zeit im Schulkollektiv. Er hat nicht Pädagogik studiert, aber vom Herzen alles gespürt und so was von richtig gemacht, er war ein Partner für die Kinder und die Eltern und hat ohne jede Besserwisserei (die LehrerInnen sonst oft haben) unheimlich viel gewusst und vermittelt, er war eine Inspiration und hat die Kinder durch Anschauung und Interessewecken geführt.

Auch ich habe eine Menge von ihm gelernt. Danke, Peter. ◀

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 01 401 21 0
Fax: 01 401 21 1509

E-Mail: info@wuk.at

Website: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas
Zehndorfer, Marcus Smetana

Öffnungszeiten Info-Büro
Mo-Fr 09:00-20:00
Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Vorstand und Angestellte:

vorname.nachname@wuk.at

Spenden an „Werkstätten- und Kulturhaus“

BIC BKAUATWW
IBAN
AT33 1200 0006 1237 2607

WUK-GREMIEN

WUK-Vorstand

E-Mail: vorstand@wuk.at

Ute Fragner (Obfrau)
06991 401 21 93

Patricia Hladschik (Obfrau-Stv)
patricia.hladschik@univie.ac.at

Josefine Liebe (Kassierin)
0676 577 04 44

Maamoun Chawki (Kassierin-Stv)
06991 599 00 40

Michael Delorette (Schriftführer)
0664 110 22 93

WUK-Forum

jeden 1. Montag im Monat
wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Eugen Bierling-Wagner
0680 200 10 96

eugen.bierling-wagner@
armutskonferenz.at
Hülya Celik 0664 117 21 21
Huelya.celik@univie.ac.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung
Vincent Abbiederis
01 401 21 1501
06991 401 21 32

Assistenz der GL, Hauptkassa
Heidi Stadlmann 01 401 21 1502

Kommunikation, Marketing
Susanna Rade 01 401 21 1521
Hanna Sohm -1522
Christine Baumann -1521

Finanzen, Rechnungswesen
Klara Mündl-Kiss 01 401 21 1511

Buchhaltung

Karin Oswald -1512, Fax 1509
Renate Riegler 01 401 21 1513
Sabine Zatlöckl 01 401 21 1514

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger -1515,
Fax 1519

EDV

Gerhard Pinter 01 401 21 1581
06991 401 21 59 edv@wuk.at
Johannes Blas -1582
Martin Fierlinger -1583

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbiederis 01 401 21 1531
Martin Lorenz (Assistenz) -1532
Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

01 401 21 1533, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)
1030 Ungargasse 56/14
01 710 15 70, Fax 715 15 70
putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel, Klaus Schafner (PR)
01 401 21 1571, Fax 1572
kunsthalleexnergasse.wuk.at
kunsthalle.exnergasse@wuk.at
Di-Fr 13:00-18:00
Sa 11:00-14:00

performing arts

Esther Holland-Merten -1541
Ulli Koch (PR) -1542

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 01 401 21 1551
Carina Scherbaum -1553
Astrid Exner (PR) -1554

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 01 401 21 1561
Judith Zenta -1562

Ticket-Vorverkauf

täglich 15:00-20:00
im Informationsbüro

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung
Christoph Trauner 01 401 21 2501
06991 401 21 26, Fax 2509

Assistenz der GL

Conny Liptay 01 401 21 2502
Philip König-Bucher -2503
Eva Maria Schneidhofer -2504

Das WUK hat eine Reihe von Standorten, an denen die WUK Bildungs- und Beratungs-Einrichtungen Menschen bei ihrem Einstieg in die Arbeitswelt unterstützen. Die einzelnen Kontakte bitte bei der Assistenz der Geschäftsleitung anfragen oder abfragen unter:

wuk.at/kontakt/bb-standorte

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH
martina.rauter@wuk.at

Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik
01 401 21 1960 fahrrad@wuk.at
fahrrad.wuk.at, Mo-Mi 15:00-19:00
1.u.3.Sa/Mt 13:00-17:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.
Fotografie und neuer Medien
01 408 54 62, Fax 403 04 78
fotogalerie-wien@wuk.at
fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664 530 99 18
th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter
01 320 33 73, 0681 102 20 878
Reinhard Herrmann
0664 500 84 37
rei.herrmann@aon.at

Initiativräume Stiege 5

raumverwaltung.gpi@wuk.at
Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

wukstudio@gmail.com

Offene Keramik

Angelika Gross
0664 220 23 78
keramik.angelika@gmx.at

Offener Projektraum

Lisa Kortschak
06991 404 00 89
projektraum@wuk.at
Mo-Fr 09:00-14:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich
01 408 72 24 info@statt-beisl.at
statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann
06991 061 40 89
christine.baumann@wuk.at
Maria Bergstötter 0680 301 23 51
maria.bergstoetter@chello.at
Andreas Dworak 0664 111 24 71
andreas_dworak@a1.net
Susanne Gamauf 06991 841 02 23
01 408 54 62 gamauf@gmx.com

GPI Gesellschaftspolitische Initiativen

Helga Hiebl 06991 083 96 32
helga.hiebl@gmx.at
Georg Maché 0650 321 22 23
gecivie@gmail.com
Wolfgang Rehm 01 479 24 80
wolfgang.rehm@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991 233 25 66
margit.wolfsberger@wuk.at

IKB Interkulturell

interkulturell@wuk.at
Hülya Celik 0664 117 21 21
huelya.celik@univie.ac.at
Nasir Dogru 06991 133 23 35
dogrunasir@hotmail.com
Afshin Saade 06991 015 01 40
afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676 630 64 33
rudi.bachmann@gmx.at
Maamoun Chawki
06991 599 00 40
maamoun@mk-n.org
Josefine Liebe 0676 577 04 44
liebejosefine@hotmail.com
Astrid Seitinger 0676 971 48 14
seiterl@web.de

MUS Musik

Infos zu Räumen und Bands:
wukmusik@gmail.com
Manfred Leikermoser
06991 9192 70
manfred.leikermoser@gmail.com
Jura Musger, Michael Wolff
michael.herbert.wolff@gmail.com

TTP TanzTheater Performance

ttpkollektiv@wuk.at
Franziska Adensamer
ttpwuk.franziska@gmail.com
Sara Lanner sara_lanner@gmx.net
Peter Spindler 0650 201 51 01
pe_spindler@yahoo.de

WSB Werkstätten

Paula Aguilera-Pacheco
06998 141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com
Elisabeth Klocker
0676 920 39 29
Michael Leuthner
0650 772 15 12
epostfach@gmx.at
Justine Wohlmuth
06991 925 38 50
justinewohlmuth@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union

Tony Coker 06991 106 89 02
tonycoker49@hotmail.com
Shurel Reynolds 0660 698 03 54

AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter

Erwin Cvrcek 0660 353 49 66

Aktive SeniorInnen

01 402 16 46, Mo 09:30-11:30
Di 14:30-17:00, Mi 12:00-13:00
Werner Bosak 01 402 16 46

Arauco

Paula Aguilera 06998 141 69 28
Amanda Sage 06991 741 61 03

Arbeitskreis Indianer

Nordamerikas – AKIN

arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00 AKN-Raum

Artstick

Karin Theiss 06991 155 36 82
post@karin-theiss.com
jonglieren.at/artstick

Asyl in Not

01 408 42 10, 0676 636 43 71
F 405 28 88 office@asyl-in-not.org
asyl-in-not.org
Michael Genner
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto IBAN
AT29 3200 0000 0594 3139

Austria Film Coop

office@filmcoop.at
filmcoop.at

Bubishi Karatedo

office@bubishi.at, bubishi.at

Buskers Wien – Verein zur Förderung der Straßenkunst

Lukas Schachinger
06991 711 51 18
office@buskerswien.at, buskers.at

Cumann Ceili Vin

Freunde des irischen Tanzes

Do 19:00-21:30, 06991 924 06 67
info@cumannceilivin.at
cumannceilivin.at

Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien

Karin König 01 728 50 86
01 4000 81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991 133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

DanceAbility Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

danceability.at
Vera Rosner 0664 310 45 85
vera@danceability.at

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

margit.wolfsberger@wuk.at

Gamma Messstelle

Andrea Wallner 06991 523 61 35

Großes Schiff

Ivana Reyer 0650 640 7891
grosses-schiff@grosses-schiff.org

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at Hermann Klosius
01 728 64 12, 0680 144 93 53

Initiative Anticapitalista

ianticapitalista.noblogs.org
ianticapitalista@riseup.net

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

01 409 31 32 intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab 0660 557 03 95
iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus (Haus des Buchs)

06991 132 74 97, 01 403 36 93
Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

01 402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
office@kukele.at
kukele.at

Kurdisches Zentrum

01 408 73 75
kurdisches.zentrum@gmail.com

Lederwerkstatt

bernadette.hehenberger@gmail.com
0664 884 55 989

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
nouvelle-cuisine.at

ProFrau – Plattform für Frauenrechte gegen Diskriminierung

Gabi Frimberger 06991 069 40 57
office@profrau.at

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664 200 03 40
01 587 71 59, 01 586 00 12

Schwarze Frauen Community

office@schwarzefrauen.net
schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS

info@waffeltausch.at
waffeltausch.at

Theater der Unterdrückten

office@tdu-wien.at
tdu-wien.at

Türkmenische Initiative für Menschenrechte – TIHR

chrono-tm.org
turkmen.initiative@gmail.com

Türkische StudentInnen und Jugendliche

Hülya Celik 0664 117 21 21
huelya.celik@univie.ac.at

Umweltbüro – Virus

01 402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
wuk.at/virus

Video Alternativ

01 402 49 70 Georg Bacarjescu
0664 540 76 72
alternativvideo@wuk.at

Wiener Armuts-Netzwerk

Helga Hiebl 06991 083 96 32
info@wienerarmutsnetzwerk.at
wienerarmutsnetzwerk.at

Wiener SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Edith Schulz
01 408 56 92 wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
01 401 21 1928
wilawien@wilawien.ac.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

01 407 13 10 hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG

01 409 05 20, Maamoun Chawki
01 524 88 73, 06991 599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

gemeinsamspielen@wuk.at
Josefine Liebe 0676 577 04 44

KG 4 Kinderinsel

01 402 88 08
kinderinsel.org

Schulkollektiv Wien

Volksschule

01 409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@wuk.at
wuk.at/schulkollektiv-wien

SchülerInnenschule

Gesamtschule und Werk-College

01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
sekretariat@schuelerinnenschule.at
schuelerinnenschule.at

Frühbetreuung des KJB

an allen Wiener Schultagen
ab 07:00 im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
Katharina Schick 0664 870 55 55
Katharina Tschernitsch
0650 929 29 99

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 01 401 21 1521
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

WUK-Radio (auf Orange 94,0 im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30

radio@wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650 742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991 233 25 66
margit.wolfsberger@wuk.at

WUK-Info-Intern

inforentern@wuk.at
01 401 21 1958
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991 205 00 18
viellieb@gmx.at
Rudi Bachmann 0676 630 64 33
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz

wuk.at, Magazin,
WUK INFO INTERN

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrum / Stiege 6

01 408 50 57
frauenlesbenzentrum-wien.at

Frauzentrums-Beisl

01 402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feministische Handwerkerinnen (Tischlerei)

01 408 44 43

Wo wohnt das Glück?

Crossover: Text & Film VIII

Von Elisabeth Maria Klocker

Die Austria Film Coop lädt zum Filmscreening TEXT & FILM am 23. Oktober ins Literaturhaus ein, die enorme künstlerische Bandbreite dieser interdisziplinär arbeitenden Künstler/innen zu erleben. Es erwartet Euch ein buntes Crossover zwischen Text, Film, Video, Performance, Comic, Fotografie und Poesie – voll Ironie, Humor. Mit: August Bisinger, Moucle Blackout, Christa Biedermann, Patricia Brooks, Linda Christanell, Sabine Groschup, Ilse Kilic, SI. SI. Klocker, Erika Kronabitter, Nikolaus Scheibner, Hubert Sielecki, Fritz Widhalm und anderen.

Über viele Jahre hat die Filmcoop in der Reihe Coop on Location Film-, und Videoprogramme an unterschiedlichsten Locations präsentiert. Nicht nur im WUK, sondern auch an anderen Orten, wie z.B. 2018 im Künstlerhaus/Stadtkino fanden die vielschichtigen, hochqualitativen Arbeiten der Film Coop Mitglieder Beachtung und Anerkennung.

Bei diesen Filmpräsentationen sind künstlerische Werke von bekannten Persönlichkeiten ebenso vertreten wie junge Filmemacher_innen und schräge Außenseiter.

Die 92. Veranstaltung Filmcoop on Location TEXT & FILM VIII_CROSSOVER findet nun erstmals im Literaturhaus am 23.10. um 19:00 Uhr statt.

Unverwechselbare Filmsprache

Es werden Filme, Videos und Texte von Mitgliedern und Gästen der Austria Film Coop gezeigt. In Kooperation mit der Grazer AutorInnen Autorenvereinigung stellen wir an diesem Abend spannende Experimente, Überschneidungen und interdisziplinäre Kunstformen vor. Viele Künstler_innen spre-

ngen die Gattungsgrenzen, arbeiten intermedial und fügen die verschiedenen Ausdrucksmitteln in unverwechselbarer Weise zu einem Gesamtkunstwerk zusammen. Dabei gibt es unterschiedliche Zugänge, was das Medium betrifft.

Die international bekannten Filmemacher_innen Moucle Blackout und Linda Christanell arbeiten hauptsächlich mit dem analogen Film und haben sich als Filmpionier_innen des Öster-



Sabine Groschup beim Zeichnen des Films „GUGUG“ A 2006

reichischen Avantgardefilms die komplexe Arbeitsweise selbst angeeignet und ihre eigene unverwechselbare Filmsprache kreiert. Die meisten jüngeren Filmemacher_innen bedienen sich digitaler Medien, wie Video und HD. Dabei üben Künstler_innen oft mehrere Funktionen gleichzeitig aus. Sie führen Regie, arbeiten vor und hinter der Kamera und bearbeiten ihre Filme und Videos bei der Postproduktion.

Die Filmcoop unterstützt bei der Herstellung und Produktion und stellt dabei technisches Know How und Geräte für den unabhängigen Film zur Verfügung. Daher ist es uns wichtig, multimedial arbeitenden Künstler_innen eine Plattform zu bieten.

Ein alter Dichter

Auch heuer sind ganz neue Arbeiten aus dem Jahr 2019 dabei. Viele Videos werden zum ersten Mal am 23.10. im Rahmen von Text & Film VIII _ Crossover gezeigt. Dabei spielen Humor, Selbstreflexion, Ironie und Witz eine große Rolle.

Im Video „Wortmaterial“ (2019) von **August Bisinger** spielt der Wiener Bezirk Ottakring und besonders der multikulturelle, lebendige Brunnenmarkt mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten eine bedeutende Rolle. Der Filmemacher hat ein Gedicht seines Vaters, welches in der Alten Schmiede aufgenommen wurde, verwendet. Darin liest der bekannte Autor und bedeutende Literaturförderer Gerald Bisinger aus dem Gedichtband „Ein alter Dichter“.

Die Kamera blickt dabei aus dem Arbeitszimmer des Dichters auf die Silhouette des Ottakringer Friedhofs – ja die tragikomische Beziehung der Wiener zum Tod ist wohl bekannt. So beginnt der Versuch einer Annäherung des Sohns August Bisinger an ein Gedicht seines Vaters. Nicht nur der Friedhof, auch vieles andere aus dem Ottakringer Liebhartstal ist in Bisingers tagebuchartige Gedichte eingeflossen. Der Film zeigt einen Ausschnitt der Umwelt, in der sich Bisinger in seiner nicht nur glücklichen Kindheit bewegte und in die er nach seiner Rückkehr aus Berlin wieder viele Jahre eintauchte, um zu leben und zu schreiben.

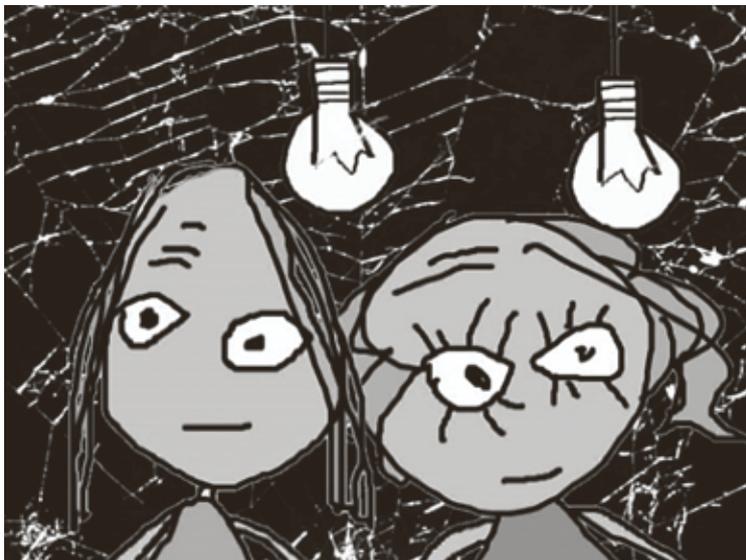
Christa Biedermann hat sich in ihrem Video „Villa Hansi“ (2016/2019) mit dem 1. Weltkrieg auseinandergesetzt. Sie bearbeitete Briefe und Feldpostkarten des Frontsoldaten Leopold Ruthner im 1. Weltkrieg, die er an Frau Hansi Rath, Biedermann's Großmutter schrieb.

Kinderkriegen und Kindstod

Ausgangspunkt für den Film „Wo ist die Villa Hansi?“ ist folgender Feldpostbrief vom 3.8.1915: „Aus meiner kleinen ‚Villa Hansi‘ die herzlichsten Grüße. Ich habe mir nämlich ein kleines Blockhäuschen bauen lassen und es heute zum ersten Mal bewohnt. Über dem Eingang ist eine kleine Tafel mit der Aufschrift ‚Villa Hansi‘ und darunter eine solche mit dem Text ‚Hier wohnt das Glück‘. Sind Sie böse, dass ich das Blockhäusl nach Ihnen benannt habe? (...) Recht herzliche Grüße ihr Poldl Ruthner“. Biederermann machte sich auf die Suche auf der in den Feldpostbriefen angegebenen Stelle, im steilen Kapellentäl. Bei „Text & Film“ werden zehn Minuten des längeren Dokumentarfilms zu sehen sein.

Sabine Groschup zeigt ein spannendes filmisches Experiment. In ihrem 6-minütigen Animationsfilm „Gugug“ (2006) hat die Künstlerin auf 35-mm-Film Kader für Kader selbst von Hand bemalt. Dazu Groschup: „1999, zwei

Jahre bevor sie starb, erzählte meine Großmutter Olga meiner Familie und mir Geschichten aus ihrem Leben als junges Mädchen und Frau auf dem Land in Tirol um 1920.“ Zwei dieser



Videostill: Wald_Horrorcomic von Patricia Brooks und Ilse Kilic, 2019

Geschichten sind animiert in „Gugug“. In der ersten Geschichte spricht Olga über ihre Ahnungslosigkeit gegenüber dem Kinderbekommen. Der zweite Teil handelt vom Kinderkriegen und vom Kindstod und vom Tod und von den

Lebensbedingungen rundherum.

Fritz Widhalm reflektiert in seinem Video „Aus Liebe zur Kunst“ (2019) seine Beziehung zum Lachen. In Zeiten, wo einem manchmal das Lachen durch-

aus zu vergehen scheint, stellt das Lachen auch in der Kunst eine besonders wichtige Qualität dar. Er untersucht in seiner gewohnt dadaistisch, absurden und humorvollen Weise das Lachen in der Gesellschaft.

Im Wald verlaufen

Ilse Kilic und **Patricia Brooks** begeben sich in der Gemeinschaftsproduktion „Wald_Ein Horrorcomic“ (2019) auf eine bizarre Sinn-Suche in den Wald. Sie produzierten einen Horrorcomic der besonderen Art. Darin erzählen sie ein modernes Märchen. Im Literaturhaus feiert das

lehrreiche und charmante Video seine Premiere. Dass Frau im Wald auch auf das Grauen stoßen kann, zeigt sich in diesem Video. Der Aufenthalt im finsternen Wald löst viele unterschiedliche Ängste aus. Beide Künstlerinnen haben sich verlaufen. Ist da jemand? Geräusche, die Panik machen. Tote werden lebendig. Passend zur Jahreszeit treiben Gespenster ihr Unwesen. Gibt es eine Lösung? Singen wird zum Rezept gegen Ängste aller Art.

Auch auf die außergewöhnlichen und charmanten filmische Arbeiten von Moucle Blackout, Linda Christanell, SI. SI. Klocker, Erika Kronabitter, Nikolaus Scheibner, Hubert Sielecki und anderen dürfen wir natürlich sehr gespannt sein.

Facit: Die Filmcoop lädt ein zu einem unterhaltsamen, inspirierenden Abend, der Euren Horizont garantiert erweitern wird.

Wo wohnt das Glück?

*Crossover: Text & Film VIII
Veranstaltung der Austria Film Coop
in Kooperation mit der Grazer
Autorinnen Autorenvereinigung
Mittwoch, 23. Oktober, 19:00 Uhr
im Literaturhaus, in Anwesenheit
der Künstler_innen*

Eintritt frei!

Infos: filmcoop.at, literaturhaus.at ◀

WUK Kindertag

Die Vielfalt des WUK im Zeichen der Kinder! Am Kindertag präsentiert sich die ganze Vielfalt des WUK im Zeichen der Kinder! Künstler_innen, Tänzer_innen und Artist_innen, Kunst- und Handwerker_innen aus dem Haus gestalten einen spannenden, fröhlichen und experimentierfreudigen Sonntag für kleine Menschen und ihre Erwachsenen. Alle Angebote finden in den WUK Werkstätten und Ateliers statt.

Holz, Ton, Textilien, Leder, Farben, Stein ... können kreativ verarbeitet werden. Musik, Tanz, Bewegung laden zum Mitmachen ein. Film, Theater, Lesung bieten die Gelegenheit zum Zuschauen und Zuhören. Der Projektraum ist das Zentrum zum Erholen, sich treffen und über das WUK zu informieren. Platz haben, mitgestalten, sich entfalten auf dem Weg in

ein selbstbestimmtes Leben.

Der Kindertag steht ganz in der Tradition des WUK, einen anregenden und positiven Lebens- und Kulturraum für Kinder zu schaffen.

Der Eintritt ist bei allen Angeboten frei, ein Teil des Programms findet für RollstuhlfahrerInnen in barrierefreien Räumen statt.

Wer Kuchen/Kekse/Brownies etc. für den Kaffee- und Kuchentisch backen und spenden will, bitte eine kurze Kontaktaufnahme mit Margit margit.wolfsberger@wuk.at

*WUK Kindertag
Sonntag, 20. Oktober,
von 10:00 bis 17:00 Uhr
im ganzen WUK*

*Für Kinder von 2 bis 12 Jahren
und ihre Begleitpersonen*

*Details finden sich auf der
WUK-Website wuk.at*

Othering And Dis-Othering – Reflect

Von Maria Bergstötter

Die Stimmung im gut gefüllten Projektraum war angeregt. Hier hatten sich AktivistInnen, KünstlerInnen und Gäste zum Auftakt eines dreitägigen Festivals mit dem Titel REFLECT versammelt. Das Festival Reflect ist Teil eines kollaborativen Projekts mit dem Titel DIS-OTHERING – BEYOND AFROPOLITAN AND OTHER LABELS, die über zwei Jahre in Brüssel, Berlin und Wien stattfindet. In Wien wurde REFLECT von Kulturen in Bewegung organisiert. Die Kuratorinnen waren die junge Londonerin Tonica Hunter, Maria Herold und Marissa Lobo. Das Festival dauerte von 6. bis 8. September.

Othering kann übersetzt werden mit „jemanden zum Anderen machen“. Der Begriff erinnert mich an das Buch „Das andere Geschlecht“ von Simone de Beauvoir, in dem sie diese kulturellen Praktiken des „zum Anderen machen“ in Bezug auf Frauen beschrieben hat. Zum Anderen machen heißt fremd, unverständlich, sonderbar machen und mit dieser Begründung ausschließen, unten halten, in die zweite Reihe verweisen. Das geschieht vor allem mit people of Color, nicht-weißen Personen, oder mit Menschen, deren Sexualität nicht der Norm entspricht.

Strategien zur Selbstermächtigung

AktivistInnen aus verschiedenen Ländern berichteten von ihren kreativen Strategien des Dis-Otherings, der Selbstermächtigung und Heilung, in Ausstellungen, Lesungen, Filmen und musikalischen Acts. Auch der Jugendcorner der schwarzen Frauen-Community war beteiligt.

Besonders berührend war der an der Gitarre vorgetragene Song der jungen Musikerin Mayra Kiki Diop, der von der Schwierigkeit erzählt, in einer Welt der perfekten Idole zur eigenen Identität zu stehen und zum eigenen Selbstausdruck zu finden. Am Samstag wurden, ebenfalls bei freiem Eintritt, interessante und gut besuchte Workshops abgehalten. In Color Writing, Wearing Resistance und Body Love Movement fand eine intensive Auseinandersetzung mit den The-

men statt. Film Shorts und Performances wie „Black Swan“ von Mzamo Nondlwana und „Abstraction“ von Elisabeth Tambwe wurden gezeigt, die ich leider nicht sehen konnte. Danach fanden Konzerte statt.

Der Sonntag gehörte, wieder im Projektraum, den Kindern mit ihren Eltern. Für beide gab es Workshops. Ich gesellte mich dazu, um die spirituellen FührerInnen des am Amazonas im brasilianischen Regenwald lebenden Volkes der Huni Kuin zu hören. Die furchtbaren andauernden Waldbrände am Amazonas hatten mich wie jeden anderen auch erschüttert. Mapu und Bismani Huni Kuin sind AugenzeugInnen und Betroffene.

Zentrum niedergebrannt

Mapu Huni Kuin berichtete, dass er und seine Familie mit Hilfe von Spenden ein Stück Regenwald gekauft und darauf ein Zentrum errichtet hatten, das Angehörigen ihres Volkes Zuflucht bietet. Dieses Zentrum ist nun vor kurzem von Brandstiftern niedergebrannt worden. Trotz dieser traurigen Nachrichten strahlte Mapu Huni Kuin Herzlichkeit und Zuversicht aus. Er erklärte, mit uns, seinem Publikum, auch Freude teilen zu wollen, ehe er zur Gitarre griff

und zusammen mit seiner Schwester Bismani und einem Kind traditionelle Lieder vortrug.

Für den Wiederaufbau seines Zentrums und Wiederaufforstung ruft Mapu Huni Kuin zu Spenden an gofundme.com auf.

Othering And Dis-Othering – Inland

Othering, das ist in unserem Verständnis vor allem das, was die Rechten gegenüber Menschen aus anderen Kulturkreisen machen. Der Soziologe Manfred Krenn macht darauf aufmerksam, dass wir diese Ausgrenzungsmechanismen auch selber anwenden, nämlich gegenüber eben diesen Rechten. In seinem Vortrag nach der Vorstellung des Filmes INLAND im brechend vollen Foyer plädiert er eindringlich, die FPÖ-WählerInnen nicht länger als RassistInnen abzustempeln, sondern den Dialog mit ihnen zu suchen. Andernfalls würden wir uns über kurz oder lang in einer autoritären Gesellschaft wieder finden. Dabei meinte Manfred Krenn nicht den Diskurs mit Burschenschaftlern, rechten AkademikerInnen und UnternehmerInnen, die von den rechtsgerichteten Regierungen profitieren. Sondern mit jenen, die im Grunde gegen ihre eigenen

Florian, der Geschichtenfloh

Der Floh Florian liebt Geschichten. Deshalb wohnt er im Ohr einer Geschichten-erzählerin. Einst ist er aus einem Flohzirkus entflohen. Jetzt möchte er gern die fremden Länder kennenlernen, aus denen seine Zirkusfreunde stammen. „Komm doch zu mir in die Karibik!“ hat Pepe, der Papagei, gesagt – und Florian hat sich auf den Weg gemacht.

Was er dabei erlebt, und welche Geschichten und Lieder er gehört hat, das erzählen Birgit Lehner und der Kubaner Eldis La Rosa Monier mitreißend und animierend mit Märchen und Live-Musik: Zu Sax, Querflöte, Djembe, Hang und Maracas darf mit-

gesungen und mitgetanzt werden. Ein Erzähltheater-Stück über Freundschaft, Fernweh, fremde Kulturen und die alles verbindende Sprache der Musik.

Die Vorstellung am Sonntag, 20. Oktober, im Rahmen des WUK Kindertages ist bei freiem Eintritt!

WUK KinderKultur

Erzähltheater Birgit Lehner

Donnerstag, 17.10., 10:00 Uhr

Freitag, 18.10., 16:30 Uhr

Samstag, 19.10., 16:00 Uhr

Sonntag, 20.10., 11:00 Uhr

Begrenzte Sitzplätze. Bitte reservieren:
kinderkultur@wuk.at

Interessen votieren, weil sie durch Sozialkürzungen und Privatisierungen dabei verlieren.

Wer diese Angehörigen der Arbeiterklasse, darunter auch die sogenannten „sozial Schwachen“ oder „ModernisierungsverliererInnen“, als ungebildete und reaktionäre RassistInnen aburteilt, schlägt im Grunde in die Kerbe der altergebrachten Klassendiskriminierung und vertieft die Spaltung der Gesellschaft. Nur mit Zuhören und Gesprächen auf Augenhöhe kann diese Spaltung überbrückt werden, davon ist Krenn überzeugt. Er wirbt um Verständnis dafür, dass diese Menschen sich stärker auf ihr regionales Umfeld beziehen und andere Probleme haben als der kosmopolitische Teil der Gesellschaft, dem wir angehören.

Film „Inland“

Im Film INLAND begleitet die Dokumentarfilmerin Ulli Gladnik drei Menschen, die der klassischen Klientel der Sozialdemokratie entsprechen würden, aber sich von ihr abgewandt und der FPÖ zugewandt haben. Eine ältere Kellnerin ist in einem kleinen Café auf Teilzeit angemeldet, arbeitet aber de facto Vollzeit, „denn wenn ich den Gast, der noch sitzenbleiben will, heimschicke, dann kommt der nie wieder“. Ihr bescheidener Wunsch wäre nur, dass ihr die Teilzeit besser auf ihre Pension angerechnet werden würde. Von ihren 1.100,- Euro Lohn bezahlt sie 700,- für ihre Miete.

Ein Arbeitsloser, der in seiner Jugend im Sozialbau mit Raufhandel straffällig geworden ist, kann sich am Ende des Monats nur mehr billige Instant-Packerlsuppe leisten. Er macht eine Um-

schulung und fühlt sich durch die Ausbildung aufgewertet. Dennoch lohnt es der SPÖ nicht, die die sozialen Maßnahmen erkämpft hat, von denen er profitiert. Bei den Rechten fühlt er sich in der gemeinsamen Abgrenzung gegenüber den „Ausländern“ aufgehoben, offenbar eine Strategie, sich nicht ganz unten zu fühlen.

Der dritte Interviewpartner von Ulli Gladnik ist ein Beamter, der bei der Müllabfuhr arbeitet. Er ist selber als Kind von „Ziegelböhmern“ nach Wien gekommen und wurde in der Volksschule bestraft, wenn er tschechisch gesprochen hat. Jetzt erbittert es ihn, wenn die Türken in der Kantine türkisch reden. Warum strengen sie sich nicht ebenso an, Österreicher zu werden, wie er das getan hat? Er sieht nicht ein, dass ihnen geschenkt wird, was er sich seinerzeit hart verdient hat. Genau diese Verbitterung nutzen die rechten Parteien, wenn sie es immer wieder als fair bezeichnen, dass Österreicher bevorzugt bzw. (öfter als ersteres) MigrantInnen benachteiligt werden. Vor allem aber wirft der Beamte der MA 48 den Gewerkschaften vor, nicht entschieden genug gegen Lohndumping vorzugehen. Mit seiner Protestwahl will er sie aufrütteln.

Entpolitisierung der Arbeiterklasse

Nach dem Film, dessen Vorführung am 3. September von Attac organisiert wurde, sitze ich noch in einer Runde im Hof mit dem Soziologen Manfred Krenn, der den Vortrag nach dem Film gehalten hat, zusammen. Krenn sieht eine der Ursachen des Rechtsrucks in der Entpolitisierung der Arbeiterklasse. In der Zwischenkriegszeit hätte die So-

zialdemokratie sich um die politische Bildung der ArbeiterInnen bemüht und ihre FunktionärInnen hätten sich sozusagen unters Volk gemischt. Heute wäre das nicht mehr der Fall. Die Sozialpartnerschaft hätte die ArbeiterInnen entpolitisiert. Die Spitzen der SPÖ hätten den Leuten suggeriert: wir machen das für euch, ihr müsst nichts mehr tun. Vielleicht liegt hier der Schlüssel zur Krise der repräsentativen Demokratie, denke ich.

Einen weiteren Grund sehe ich darin, dass die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen über alles andere gestellt wurde, sodass alle Parteien das Geschäft der großen Player in der Wirtschaft betrieben haben, was mit Steuererleichterungen und Subventionen begann und in Schröders Hartz 4 gipfelte. Und schließlich wurde auf das Motto „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ vergessen und nichts gegen unfaire Handelsbedingungen und Menschen- und Arbeitsrechtverletzungen im globalen Süden unternommen, sondern alles dem billigen Konsum untergeordnet, was sich nun längst gegen uns gekehrt hat.

Im Flyer zur transeuropäischen Veranstaltungsreihe DIS-OTHERING – BEYOND AFROPOLITAN AND OTHER LABELS, zu dem das oben besprochene Festival Reflect gehört, steht zu lesen: „It is not really difference the oppressor fears so much as similarity.“ Der Unterdrücker fürchtet die Differenz weniger als die Gleichheit. Divide et impera. Wenn die Unterdrückten herausfinden würden, wie sehr sie einander ähneln und in den wesentlichen Punkten einander gleich sind, dann würden sie sich zusammenschließen und die Unterdrückung abschütteln. ◀

Barrierefrei-Standards WUK Bildung und Beratung

Die Angebote von WUK Bildung und Beratung sollen für alle Menschen „ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar“ sein (BGStG). Das gilt für die Personen, die wir unterstützen, ebenso wie für alle Mitarbeiter_innen.

Dafür hat WUK Bildung und Beratung in einem mehrjährigen Prozess Barrierefrei-Standards erarbeitet, die 2018 beschlossen werden konnten. Die

Standards beschreiben Richtlinien für die Zugänglichkeit von WUK Bildung und Beratung als Arbeitsplatz sowie die Zugänglichkeit unseres Angebots für Menschen mit Behinderung bzw. chronischen körperlichen oder psychischen Erkrankungen oder Behinderungen.

Die definierten Standards umfassen Aspekte von institutioneller und sozialer, baulicher sowie kommunikativer und intellektueller Barrierefreiheit.

Aus den Barrierefrei-Standards leitet

die Geschäftsleitung Barrierefreiheits-Ziele und Maßnahmen ab, die die Umsetzung der Standards gewährleisten. Die Standards selbst werden laufend weiterentwickelt. Sie verstehen sich als Präzisierung des Aspekts Barrierefreiheit der Gleichstellungsziele und sind somit Teil eines umfassenden Gleichstellungskonzepts.

Eva Schmeidhofer
WUK Bildung und Beratung

Digitale Chancen oder automatisierte Ungerechtigkeit?

Von Wolfie Christl

Maschinen treffen immer weitreichendere Entscheidungen über unser Leben – nur selten im Sinne von Gerechtigkeit und Gemeinwohl, allzu oft zur Effizienzsteigerung und Profitmaximierung. Wir wären gut beraten, Digitalisierung nicht Konzernen und neoliberalen Technokrat_innen zu überlassen.

Mit den Arbeitsbedingungen in den Warenlagern von Amazon steht es nicht zum Besten. Das ist seit Jahren bekannt. Beschäftigte werden auf Schritt und Tritt überwacht. Ihre Arbeitsleistung wird im Minutentakt erfasst – etwa durch die Handgeräte, mit denen Pakete gescannt werden. Wofür werden die Auswertungen genutzt? Kürzlich veröffentlichte Dokumente legen nahe, dass in einem Amazon-Warenlager in den USA innerhalb eines Jahres an die zehn Prozent der Belegschaft wegen „Ineffizienz“ gekündigt wurden – und zwar zum Teil vollautomatisch.

Aussortiert von der Maschine

Der sogenannte Algorithmus – also die Art, wie aus Daten Entscheidungen über Menschen werden – ist in diesem Fall technisch eher trivial. Zuerst wird Verhalten vermessen, dann werden Kennzahlen über die vergangene Produktivität der Arbeitnehmer_innen berechnet. Etwas weniger trivial sind Systeme, die vorgeben, schon vor Antritt einer Beschäftigung vorherzusagen, wie gut jemand die Anforderungen für ein bestimmtes Jobprofil erfüllen wird. Dabei werden etwa Lebensläufe von Bewerber_innen statistisch mit denen des bestehenden Personals verglichen.

Es war wieder Amazon, das ein derartiges System eingesetzt hat – in diesem Fall für höher qualifizierte Jobs. Die Personalabteilung bekam für alle Bewerber_innen eine maschinelle Bewertung von einem bis fünf Sternen zu sehen – ähnlich wie bei Produkten im Online-Shop. Nach einigen Jahren wurde das System aufgegeben, denn es

hatte systematisch Frauen diskriminiert. Amazon hat dieses Problem als unlösbar eingeschätzt.

Gelernte Diskriminierung

Frauen wurden bei gleicher Qualifikation durchgängig schlechter bewertet. Warum? Das System wurde mit Lebensläufen und anderen Daten über Amazon-Angestellte der letzten zehn Jahre gefüttert. Nun hatte der Konzern aber in höher qualifizierten Tätigkeitsbereichen schon früher viel mehr Männer als Frauen beschäftigt. Der Berechnungsalgorithmus hat aus dieser Vergangenheit „gelernt“.

Subtile statistische Muster in den Lebensläufen und Formulierungen haben dazu geführt, dass Frauen bei Neubewerbungen selbst dann zuverlässig aussortiert wurden, wenn das Geschlecht bei der Berechnung extra ausgeklammert wurde. Amazon hat diese Praktiken aufgegeben, weil man offensichtlich ein Interesse daran hatte, höher

qualifizierte Bewerberinnen nicht zu verlieren.

Billig und effizient

Die automatisierte Bewertung und Reihung von Bewerbungen wird aber in vielen Bereichen weiterhin eingesetzt – und zwar rapide zunehmend und oft mit äußerst esoterischer Datenbasis. Die US-Firma HireIQ analysiert etwa Stimmproben von automatisierten Online-Bewerbungsgesprächen und verspricht Call Centern, schlechte Kandidat_innen auszusortieren. Damit soll der Einstellungsprozess billiger und effizienter werden.

Das Unternehmen wirbt sogar extra damit, dass dessen Technologie keine bestimmten Gruppen diskriminieren würde. Das darf bezweifelt werden, so wie die Zuverlässigkeit der Stimmanalyse ganz generell. HireIQ ist eine von tausend obskuren Firmen überall in der Welt, die den Hype um „künstliche Intelligenz“ als Verkaufsstrategie für sich nutzen.

Berlin, Hauptstadt der DDR, 1989

Unter diesem Titel gibt es eine Fotoausstellung von Ulli Fuchs, den meisten von euch sicher noch in Erinnerung als Vorstandsmitglied des Vereins WUK.

Die Volkskundlerin Ulli Fuchs hat 1989 an der Humboldt-Uni studiert und den DDR-Alltag miterlebt und dokumentiert. Zum 30-jährigen Jubiläum zeigt sie die damals selbst auf Orwo-Material ausgearbeiteten Momentaufnahmen aus einem Land, das es nicht mehr gibt.

*Dienstag 29. Oktober,
18:00 Uhr
im Raum der IntAkt im WUK
(Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen)*

*Mag.a Ulli Fuchs
Projektleiterin Labor Alltagskultur
Kritische Literaturtage*

Berlin 1989. Foto: Ulli Fuchs



Künstliche Intelligenz?

Worum geht es bei dieser sogenannten künstlichen Intelligenz? Kaum um die – wahlweise spektakulären oder apokalyptischen – Bilder, die wir aus Literatur und Film im Kopf haben, sondern meist um ziemlich trockene statistische Methoden. Es gibt einige Anwendungen, die schon recht gut funktionieren. Vieles davon hat mit der Verarbeitung von Sprache, Ton oder Bild zu tun. Spracherkennung klappt etwa nicht schlecht.

Eine andere Art der Anwendung sind Empfehlungssysteme, Stichwort „Kunden, die X gekauft haben, kauften auch Y“. Das Empfehlungssystem mit dem derzeit größten gesellschaftlichen Einfluss ist wohl Googles YouTube. Dessen Empfehlungen und die automatisch abgespielten Folgevideos bestimmen 70 % dessen, was Milliarden Menschen sehen.

Ziele mit Nebenwirkungen

Nach welchen Kriterien YouTube berechnet, welche Videos empfohlen werden, wissen wir nicht im Detail. Untersuchungen und Angaben des Konzerns deuten jedoch darauf hin, dass es nur ein einziges zentrales Kriterium gibt: YouTube empfiehlt zu jedem Zeitpunkt genau das Video, von dem der Algorithmus annimmt, dass es uns am längsten auf der Plattform hält.

Das hat Nebenwirkungen. Um Klicks zu maximieren, empfiehlt YouTube je

nach Persönlichkeit nicht nur Videos über zuckersüße Tiere oder Flugzeugabstürze, sondern gern auch gemeingefährliche politische Angstmache und Hetze. Egal ob Google, Amazon oder Facebook – deren Empfehlungssysteme sind von wirtschaftlichen Zielen geprägt. Das Wohlergehen von Nutzer_innen und Gesellschaft spielt bestenfalls eine Nebenrolle.

Die vorab definierten Ziele bestimmen, wie solche Technologien wirken. Das ist auch bei weitaus weniger weltumspannenden algorithmischen Entscheidungssystemen der Fall. Das AMS Österreich hat ein Modell entwickelt, das Arbeitslose beinahe vollautomatisiert in gute, mitteltute oder hoffnungslose Fälle einteilt. Warum? Arbeitslose der Kategorie C sollen künftig „mit weniger Ressourcenaufwand“ betreut werden, wie schon im Rechnungshofbericht 2017 nachzulesen ist.

Eine andere Digitalisierung?

Diese Beispiele zeigen, wie die real existierende Digitalisierung dazu dienen kann, über die Köpfe der Menschen hinweg Ziele wie Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerung durchzusetzen – im kommerziellen wie im öffentlichen Bereich. Anstatt gesellschaftliche Ungleichheit und Diskriminierung politisch anzugehen, verschwinden sie hinter Maschinen – und scheinbar objektiver wie unangreifbarer Mathematik.

Wobei, nichts gegen Maschinen. Maschinen sind großartig. Aber wo sie Entscheidungen über Menschen treffen, müssen wir über die zugrundeliegenden Ziele reden. Digitale Chancen für alle? Mit technischen Systemen, die einseitig von kurzfristigen Zielen wie Wachstum, Profit oder Effizienz geprägt sind, wird das nichts. Wenn, dann brauchen wir gemeinwohlorientierte Algorithmen, die Autonomie, Gerechtigkeit und Mitbestimmung ermöglichen.

Über die Auswirkungen und gesellschaftlichen Herausforderungen von Digitalisierung, Algorithmen und künstlicher Intelligenz. *Wolfie Christl denkt, forscht und schreibt über die gesellschaftlichen Dimensionen von Informationstechnologie. Beim WUK Bildungs- und Beratungstag am 2. Oktober („Maschine : Mensch. Wer entscheidet in Zukunft über unsere Jobs?“) referierte er ausführlicher zum Thema. ◀*

Erinnerung an die GV am 17.11. und anderes

Falls in euren Kalendern noch nicht dick und rot drinnen steht: Am Sonntag, **17. November** ist die Generalversammlung des Vereins WUK. Um 14:00 Uhr im Projektraum.

Und die vorbereitende Hauskonferenz ist am Mittwoch, **13. November**, um 18:00 Uhr im Projektraum (bitte auch in rot in den Kalender schreiben).

Und ihr, liebe WUK-Mitglieder, seid herzlich eingeladen – und gebeten, auch wirklich hinzukommen.

Anträge und Kandidaturen für den Vorstand sind bis Sonntag, **20. Oktober**, an den Vorstand zu richten (vorstand@wuk.at).

Wer eine Kinderbetreuung braucht,

muss nicht verzweifeln: Während der GV können sich die Kleinen in der Kindergruppe Gemeinsam Spielen (Eisenstiege) vergnügen. Anmeldungen (mit Anzahl und Alter der Kinder) bitte bis Freitag, **8. November** an josefineliebe@hotmail.com.

Kandidaturen

Bei der Vorstandswahl sind nur jene WUK-Mitglieder passiv wahlberechtigt, die von diesem passiven Wahlrecht durch ihre Kandidatur ausdrücklich Gebrauch machen.

Kandidaturen (Bewerbungen) für den Vorstand müssen schriftlich (oder per E-Mail an vorstand@wuk.at) erfolgen. Die KandidatInnen sind in der

Gestaltung ihrer Bewerbungen frei. Allerdings dürfen die Bewerbungen das Ausmaß von 3 Maschinschreibseiten nicht überschreiten und müssen zumindest folgende Angaben enthalten:

- ▶ eine persönliche Vorstellung,
- ▶ eine Beschreibung der Tätigkeit in der/den WUK-Gruppe/n und Bereich/en bzw. als Angestellte des Vereins,
- ▶ eine inhaltliche Begründung für die Kandidatur,
- ▶ eine Offenlegung, welche öffentliche politische Mandate sie auf Bezirks-, Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene bekleiden bzw. bekleidet haben bzw. für welche sie kandidieren.

Aus der Deponie der Fotografie – Michaela Moscouw

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

Werkschau XXIV ist die Fortsetzung der seit über 20 Jahren jährlich stattfindenden Ausstellungsreihe der Fotogalerie Wien, in der zeitgenössische KünstlerInnen präsentiert werden, die wesentlich zur Entwicklung der künstlerischen Fotografie und neuen Medien in Österreich beigetragen haben.

Gezeigt wurde bisher ein Querschnitt durch das Schaffen von Jana Wisniewski, Manfred Willmann, Valie Export, Leo Kandl, Elfriede Mejchar, Heinz Cibulka, Renate Bertlmann, Josef Wais, Horáková + Maurer, Gottfried Bechtold, Friedl Kubelka, Branko Lenart, IntAkt – Die Pionierinnen (Renate Bertlmann, Moucle Blackout, Linda Christanell, Lotte Hendrich-Hassmann, Karin Mack, Margot Pilz, Jana Wisniewski), Inge Dick, Lisl Ponger, Hans Kuppelwieser, Robert Zahornicky, Ingeborg Strobl, Michael Mauracher, Prinzgau/podgorschek, Maria Hahnenkamp, Robert F. Hammerstiel sowie Sabine Bitter & Helmut Weber. Für die diesjährige Werkschau konnten wir Michaela Moscouw gewinnen.

Unorthodoxe Methoden

„Aus der deponie der fotografie“ heißt die Werkschau der in Wien lebenden Foto-, Video- und Installationskünstlerin Michaela Moscouw. Der Be-



griff „Deponie“ bezieht sich auf ihre Zugewandtheit: Im Gegensatz zur Herstellung und Archivierung „wertvoller“ Kunstwerke präferiert sie das Wiederverwenden und Weiterverarbeiten von Arte-

Povera-Materialien und älteren Fotoarbeiten. „Müllbilder“, so Moscouw, haben dieselbe Daseinsberechtigung wie „gute Bilder“. So wendet sie unorthodoxe Methoden der Bildfindung an, indem sie bewusst fehlerhaftes, kostengünstiges und leicht verfügbares Material sowie Billigapparaturen einsetzt, zufällig entstandene Flecken gerne zulässt und sich auch von der „perfekten“ Präsentation distanziert. Damit gibt sie der Hässlichkeit ein Forum.

Immer wieder hat sich Moscouw im Laufe ihrer jahrelangen künstlerischen Beschäftigung gängigen Festbeschreibungen und Erwartungshaltungen widersetzt, Grenzen bewusst gesucht und überschritten, auch was ihre obsessive Arbeitsweise unter oft extremen Bedingungen und häufig

Michaela Moscouw in der Fotogalerie Wien: aus: vom verschwinden bedrohte flecken, 2019, Fotogramm, 13 x 18 cm

Die Dosis

Die Dosis macht das Gift! Doch woher weiß ich, was meine Dosis ist? Was passiert, wenn ich Ecstasy mit Heroin mische? Kann ein Vogel süchtig werden? Wie kann ich alles vergessen, ohne zu trinken? Ist Ketamin für alle Pferde legal? Was passiert, wenn ich gar nicht rauche? Und wann wird Genuss zur Sucht?!

Das Ensemble, bestehend aus Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung, erzählt Skurriles und Ehrliches über Drogen, ohne dabei moralisierend zu sein. Dieser neugierige und reflek-

tierte Zugang zu Motiven von Substanzkonsum und Wirkungen dieser Substanzen enttabuisiert die Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht, wirft Fragen auf und regt das Publikum zum Nachdenken an – was ist deine Dosis?

Im Anschluss an das Stück findet zur Reflexion ein Publikumsgespräch mit den Jugendlichen statt. Für PädagogInnen und BetreuerInnen wird ein Begleitmaterial für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung gestellt.

Die Dosis ist ein suchtpräventives Peerprojekt, das vom Institut für Suchtprävention Wien und vom Verein

Dialog veranstaltet und finanziert wird. Die Performance dazu kann von Schulklassen und sozialen Institutionen kostenlos besucht werden.

*Die Dosis
Bewegungstheater
für Jugendliche ab 16*

*Donnerstag, 21. November,
um 10:00 und 17 Uhr und
Freitag, 22.11., um 10:00 Uhr
im Museum*

*Etwa 75 Minuten inklusive
Publikumsgespräch*

*Eintritt frei
Reservierungen unter
kinderkultur@wuk.at*

im öffentlichen Außenraum betrifft. Es entstanden Arbeiten, denen das Verschwinden und der Verfall inhärent sind und deren Zerstörung – vor allem in früheren Zeiten – sich für die Künstlerin scheinbar konsequent ergab. Von bewusst mangelhafter Bildqualität ist das ungeschnittene Schwarz-Weiß-Video „Kooijen“; hier hat sie aus Naturmaterialien und Zeitungen Hütten im Wald gebaut, diese dem natürlichen Verfallsprozess überlassen und das langsame Verschwinden im Video festgehalten.

Sorglos verarbeitet

Fotogramme als direkte Spuren des Realen zeigen immer den Verlust von etwas, das nicht mehr da ist: Diese schnellste und direkteste Art der Bildherstellung kommt Moscouws Vorstellungen sehr nahe. Unwirklich, Gespenster assoziierend, wirken ihre ganz frühen großformatigen Schwarz-Weiß-Fotogramme (1997–2000) von Händen, Füßen, einem Sessel oder gefaltetem Papier.

Basis einer weiteren Fotogramm-Serie sind Möbel und Gegenstände aus ihrer Wiener Wohnung. Durch die Langzeitbelichtung bei Tageslicht sind eigenartige rosa Farbwerte entstanden. Gemäß ihrem Verständnis, dass kein Bild „sakrosankt“ ist, hat Moscouw diese Arbeiten für die Ausstellung mit pflanzlichen Chemikalien, die Flecken erzeugen, weiterbearbeitet, wodurch die ursprünglichen Bilder unsichtbar wurden. Auf Schragen, verteilt im Raum, liegen sogenannte Pizzen. Auf kreisrunden Kartonplatten mit je ei-

nem Durchmesser von 160 cm hat sie – bewusst „sorglos“ verarbeitet – Collagen aus verschiedenen Bildmaterialien montiert; einige Fotos entstammen dem Buch „Wien und ein Blick in die Alpengau“ von 1941, wodurch Moscouw eine sarkastisch-politische Komponente einbringt. Durch das Überlagern der Bildmaterialien und der damit provozierten uneindeutigen Bildaussage gelangt sie wieder in einen Bereich von Unsichtbarkeit, Verschwinden. Vor allem aber produziert sie Leere, verstanden nicht als „Nichts“, sondern als Freiraum, den die BetrachterInnen füllen sollen.

*Werkschau XXIV – Michaela Moscouw
Aus der Deponie der Fotografie
Eröffnung am 14. Oktober, 19:00 Uhr
19:30-20:30 Uhr: speed dating –
meet the artist – ask a question
Am 14. November, 19:00 Uhr:
Finissage & Bildertausch –
bring & nimm
Ausstellung bis 16.11.2019*

Vorschau

Rituale II – Zeremonien
Internationale Gruppenausstellung
Von 25. November bis Mitte Jänner ◀

Kulinaria impleturis

Schon lustig, wie die Menschen, die in den letzten Jahren nach Österreich gekommen sind, wobei „gekommen“ ein dummes Wort dafür ist, die hiesige Küche um noch mehr bereichern. Kaum ein Fest ohne Chorescht und Pilaw, obwohl diese Speisen schon lange in einigen Restaurants gereicht wurden.

Ein Urelement der Wiener Küche sind die „töltött paprika“, „punjena paprika“, „ardei umpluți“, „palneni tschuschki“ oder auf Deutsch „gefüllte Paprika“. Zumeist werden grüne Paprika mit einer Mischung aus Faschiertem, Kräutern (Petersilie, Dill, Sellerieblätter), Zwiebel (alter griechischer Einfluss) und Reis (stammt aus der rumänischen Variante) gefüllt,

kurz angebraten und dann in einer Tomatensauce gedünstet. In Frankreich wird statt des Faschierten ein Brät verwendet, schmeckt also wurstähnlich, und Naturelement Knoblauch.

Es spricht überhaupt nichts dagegen, andere Füllungen zu verwenden, getestet wurden schon in Gemüsesuppe gezogenes Sojageschnetzeltes oder Räuchertofu oder vorgegrillte Melanzani (also eine andere Spielart des Ratatouille – gebt mir eine Haube!) oder Zeller (unbelievable gut!), jeweils mit frischen Kräutern und Zwiebeln.

Neben Kürbisvariationen der Herbsthit! Einen schönen wünscht euch

Der Köchin

GPI Friedenstag 2019:

Im Gedenken an Heinz Granzer (1941-2014) veranstaltet der GPI – Bereich Gesellschaftspolitische Initiativen im WUK auch heuer wieder einen Friedenstag, der diesmal Israel und Palästina gewidmet ist. Keine politische Diskussionen oder abstrakte Analysen sind Inhalt des Friedenstag, sondern der Austausch über das menschliche Empfinden dieses schwierigen Konfliktes, der uns in den letzten Monaten stark beschäftigt hat.

Die gemeinsame FriedensPraxis soll Raum geben, um Erfahrungen angstfrei und ohne Druck auszutauschen, gemeinsam Frieden zu spüren und zu leben.

Informationsangebote gibt es in Form einer Ausstellung und bei der Vorstellung von Friedensinitiativen. Im Forumtheater können mögliche Handlungsalternativen ausprobiert werden. Videoausschnitte aus der Sammlung von Heinz Granzer zeigen die Friedensaktivitäten in den 1980er-Jahren im WUK. Der Film „Disturbing the Peace“ führt wieder zurück zu Israel und Palästina.

Das Programm am 27. Oktober:

- ▶ 14:00 Uhr Ausstellung des Internationalen Versöhnungsbundes mit Führung
- ▶ 15:00 Uhr Gesprächsraum mit Erfahrungsberichten zum Leben in

Israel und Palästina

- ▶ 17:00 Uhr Vorstellung Friedensinitiativen
 - ▶ 17:30 Uhr Forumstheater
 - ▶ 19:45 Uhr Videos zu WUK Friedensaktivitäten in den 1980er Jahren
 - ▶ 20:00 Uhr Film Disturbing the Peace
 - ▶ Dazwischen: Künstlerische Intervention „Sich spüren“ und Friedenslieder
- Alle Menschen, die willens sind, an der FriedensPraxis teilzunehmen, sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.
- FriedensPraxis zu Israel-Palästina
Sonntag, 27. Oktober
von 14:00 bis 22:00 Uhr
im Initiativenraum
auf Stiege 5 im WUK*

Noch einmal: Schlepper und Lumpen

Von Michael Genner, Obmann von Asyl in Not

Exkanzler Kurz hat bei einer Puls4-Diskussion am 16. September einen demagogischen Angriff auf Vizebürgermeisterin Birgit Hebein geführt. Er hat dabei eine Passage aus meinem (2013 veröffentlichten) Artikel „Schlepper und Lumpen“ ins Treffen geführt, für den eine damalige Polit-Staatsanwältin mich hinter Gitter bringen wollte.

Hebein hat sich damals mit mir solidarisiert und sich (wie dutzende andere) öffentlich meiner Aussage in der inkriminierten Textstelle angeschlossen. Amnesty International kündigte an, mich im Falle meiner Verurteilung als Gewissensgefangenen zu führen. Das Verfahren wurde im Februar 2014 eingestellt; dies kommt rechtlich einem Freispruch gleich.

Kriminalisierung von Fluchthilfe

Mit seinen Auslassungen auf Puls4 hat Kurz eine Reihe von empörten Kommentaren ausgelöst, die aber leider zu-

meist am Wesentlichen vorbeigehen.

Das tatsächlich Empörende ist nämlich nicht, dass Kurz den Grünen (freilich völlig grundlos) eine angebliche Nähe zur Schlepperei unterstellt, sondern vielmehr, dass er dreist und ungeheuerlich einen neuerlichen Vorstoß zur Kriminalisierung von Fluchthilfe unternimmt.

Schlepper, so Kurz, sind „Verbrecher, die gejagt gehören“. Das stellt er so ganz pauschal in den Raum. Ohne (wie ich es in meinem Artikel „Schlepper und Lumpen“ tat) zwischen lebensrettender Fluchthilfe auf der einen, Mord und Zuhälterei auf der anderen Seite auch nur irgendeinen Unterschied zuzulassen.

Die Zustände in diesem Land

Nicht, dass mich das wundert; Kurz ist ja auch stolz darauf, die „Balkanroute“ geschlossen zu haben. Er ist einer derjenigen, die schuld daran sind, dass verzweifelte, schutzsuchende Menschen

keinen Zugang erhalten zum Menschenrecht auf Asyl, sondern unterwegs verkommen, ertrinken, in Elendslagern dahinvegetieren.

Um seine Asylblockade zu brechen, wird daher auch in Zukunft Fluchthilfe nötig sein.

Birgit Hebein und ich können uns (derzeit wenigstens noch) ganz gut wehren. Wir sind in unsere sozialen Netzwerke eingebettet, deren Mobilisierungskraft immerhin zur Einstellung des damals gegen mich inszenierten Verfahrens führte.

Aber die kleinen „Schlepper“, die Herr Kurz jagen möchte, und die nichts anderes tun, als Ihresgleichen zu helfen, mit ihnen solidarisch zu sein, denen fehlt zu unserer Schande jeder Schutz.

So sind die Zustände in diesem Land. Aber das ist uns nicht neu.

asyl-in-not.org

Spendenkonto: Asyl in Not

IBAN AT29 3200 0000 0594 3139 ◀

Green Care Auszeichnung für WUK bio.pflanzen

Zehn Jahre Soziale Landwirtschaft Gänserndorf! WUK bio.pflanzen erhielt im April die Green Care Zertifizierung im Bereich „Beschäftigungsmöglichkeit am Bauernhof“. Das WUK betreibt seit 2009 den einzigen sozial-ökonomischen landwirtschaftlichen Betrieb der Region.

Durch die Erzeugung und Vermarktung von Bio-Pflanzen und -Gemüse sowie die Pflege von Grünraum-, Forst- und Privatflächen können vormals langzeitarbeitslose Menschen als sogenannte Transitarbeitskräfte wieder einer sinnstiftenden Beschäftigung nachgehen. Die zeitlich befristete Mitarbeit steht Personen im erwerbsfähigen Alter und mit Hauptwohnsitz im Bezirk Gänserndorf offen. Ziel ist der Erwerb und Ausbau von Kompetenzen, welche die Chance auf eine Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt erhöhen.

Die Green Care-Zertifizierung ist eine freiwillige Auszeichnung für land- und/oder forstwirtschaftliche Betriebe, die Produkte bzw. Dienstleistungen im Bildungs-, Gesundheits- und/oder Sozialbereich mit bestimmten Qualitätsstandards auf ihrem Hof anbieten. Die Zertifizierung stellt sicher, dass klar definierte soziale, organisatorische, betriebswirtschaftliche und rechtliche Standards (Kriterien) erfüllt und regelmäßig evaluiert werden.

Die feierliche Hoftafelübergabe fand im Rahmen des jährlichen Frühlingserwachens statt, bei dem heuer auch das 10-jährige Bestehen dieses rich-

tungsweisenden Sozialökonomischen Betriebs gefeiert wurde. Eine große Anzahl an Ehrengästen feierte im Rahmen des Tages der offenen Tür das Jubiläum von WUK bio.pflanzen.

Susanne Senekowitsch



Foto: Susanne Senekowitsch

Momo Kreutz

Von Claudia Gerhartl

Momo Kreutz ist seit 2010 stellvertretende Bezirksvorsteherin am Alsergrund, das WUK ist ihr also auch örtlich nahe. Dass sie selber im WUK aktiv war, wissen die wenigsten. Es ist aber auch schon sehr lange her, dass Momo und ihre beiden Töchter in der Kindergruppe Gemeinsam Spielen beheimatet waren. Sieben Jahre war sie damals im Haus, und sie engagierte sich auch im Vorstand der Kindergruppe. Gern hätte sie ihre Kinder im Schulkollektiv gesehen, aber die wollten nicht und zogen es vor, ihre Volksschulzeit in der Ättsch-Schule (Verein für emanzipatorische Erziehung) in der Hofmühlgasse zu verbringen. Mittlerweile ist Momo auf dem Weg zur zweifachen Großmutter.

Momo ist im Bezirk aufgewachsen und hier geblieben und geblieben ist auch die Verbindung zum WUK und zu den Menschen im Haus. Auch die Schnittstelle zur Sargfabrik ist ihr bekannt, über diese Schiene kam sie wiederum zu einer Kurzanstellung im Schulkollektiv im WUK.

Im 1993 gegründeten „Netzwerk – Bundes-Dachverband für selbstbestimmtes Lernen“ arbeitet sie seit 1994, sie wurde die Nachfolgerin von Kordula Merl und ist immer noch Geschäftsführerin. Im Europäischen Forum für Freiheit im Bildungswesen EFFE, wo auch Montessori- und Waldorf- und andere Schulen vertreten sind, ist sie die Obfrau. Zu ihren Hauptaufgaben im Netzwerk gehören die Verhandlungen mit den Behörden, vor allem über die Finanzierung der Alternativschulen.

Dass sie nach einem abgebrochenen Lehramtsstudium (PPP und Latein/Griechisch) doch noch als Lehrerin landete, verdankt sie ihren Kindern.

Sie entschied sich für eine Hausgeburt, danach sollte es alternativ weitergehen, in der Tradition der Kinderladenbewegung, und so kam es, dass nicht nur ihre Kinder in einer Kindergruppe landeten, sondern auch Momo – die praktische Auseinandersetzung mit Pädagogik begann in einer Kleinkindergruppe des Vereins Wiener Jugendzen-



Foto: Claudia Gerhartl

tren. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Kindergruppenbetreuerin und arbeitete später zuerst als Begleitlehrerin und dann Vollzeit zehn Jahre lang in der Ättsch-Schule.

Ihr politisches Engagement abseits der Pädagogik begann mit der ersten schwarz-blauen Regierungskoalition, sie wollte aktiv werden und startete bei den Grünen, wurde Bezirksrätin am Alsergrund, und schließlich interessierte sie sich für den Finanzausschuss, weil die Auseinandersetzung mit Zahlen ganz das Ihre ist. Derzeit gehören aber nicht nur die Finanzen zu ihren Agenden, sondern auch die Kultur und natürlich die Bildung. Darüber hinaus sind ihr die Anliegen der AlsergrunderInnen

wichtig. Bei den Grünen ist sie aus umwelttechnischen Überlegungen gelandet, denn sozialisiert ist sie von Elternseite her rot und schwarz. Heute kümmert sie sich um Gießpatenschaften für Parklets, für eine gemeinsame Nutzung des öffentlichen Raums und für Tempo 30 im gesamten Bezirk.

Für das WUK wünscht sie sich, dass es erhalten bleibt, wie es ist, und dass es endlich zu einer Lösung mit der Gemeinde Wien kommt.

Und natürlich wird sie am 18. Oktober bei der Feier zum 40 jährigen Bestehen des Schulkollektivs dabei sein. ◀

WUK-Forum am 3.6., 1.7. und 2.9.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Fast alle derzeitigen Vorstandsmitglieder werden bei der Neuwahl am 17. November nicht mehr kandidieren, so wurde es uns berichtet. Deshalb hat der Vorstand alle an der **Vorstandsarbeit** Interessierten zu einem Gespräch eingeladen. Löblich, aber vergeblich, es ist niemand gekommen. Das ist sehr bedenklich, denn wir brauchen tüchtige WUKtätige, die den Verein in den nächsten Jahren leiten werden. (Versteht das bitte als Aufruf und Appell.)

Über Sicherheitsbegehung, Mängel-liste sowie erledigte und nötige **Bau-maßnahmen** wurde laufend berichtet. Viele Bereiche und Gruppen des Hauses sind deswegen immer noch in Aufre-gung.

Zwei Veranstaltungen von WUK-Gruppen, in denen das Nahost-Problem erörtert werden sollte, sind **vom Vor-stand verboten** worden, was zu Unmut im WUK-Forum führte. Die Frage, ob die Bereiche und Gruppen in ihrer Ar-beit autonom und eigenverantwortlich handeln können (wie es sich für ein viel-fältiges und offenes Haus gehört) oder ob ein Einschreiten des Vorstands ge-rechtfertigt ist (vor allem: um Proble-men mit der Gemeinde Wien aus dem Weg zu gehen) wurde heftig erörtert.

Der vorgesehene Vertrag zwischen Verein WUK und den Bereichen, mit dem die Zahlungen ans WUK zur **Si-cherung des Gebäudes** geregelt werden sollen, wurde mehrfach besprochen. Er liegt derzeit auf Eis, weil die Gespräche mit der Stadt Wien über einen Mietver-trag abgewartet werden.

Über die Empörung der Bereiche und des Vorstands über eine E-Mail aus der WUK-Geschäftsleitung an den Verteiler von Trans Europe Halls (TEH), in dem die **Autonomie des WUK grob verun-glimpft** wird, habe ich einen eigenen Beitrag geschrieben. Siehe Seite 7

Zwei neue Ideen wurden von Vor-standsmitgliedern eingebracht: Erstens eine Anstellung „**Geschäftsleitung Au-tonomie**“ im Verein WUK, die den Verein WUK sowie die Bereiche und Gruppen unterstützen und ihre Interes-sen im Betrieb vertreten soll. Zweitens

eine Integration des WUK-Forums (eventuell auch der Bereiche) in die **Sta-tuten des WUK**. Beides wurde nur an-diskutiert, die Bereiche wurden aufge-fordert, sich dazu zu äußern.

Die Leiterin der neuen **Kommunika-tions-Abteilung**, Astrid Exner, stellte sich im WUK-Forum vor, erläuterte ausführlich ihre künftige Tätigkeit bzw. die ihrer Abteilung und beantwortete viele Fragen.

Das Wichtigste zum Schluss: Der Vor-stand berichtete, dass die Gemeinde Wien nun zügig über den Abschluss ei-nes **Mietvertrags** mit dem Verein WUK

verhandeln will. Eine Reihe von hefti-gen „Bedingungen“ wurden uns dabei schon übermittelt, und die Miethöhe, die noch nicht besprochen wurde, wird sicher auch schwer zu schlucken sein. Positiv ist, dass damit auch die Sanie-rung des Hauses durch die Gemeinde endlich festgeschrieben werden soll.

Siehe Bericht des Vorstands auf Seite 3
Auf wolke.wuk.at können WUK-Mit-glieder die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen. Hilfe gibt es von der Redaktion oder bei Susanna Rade, 01 401 21 1521 ◀



WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Ra-dio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf cba.fro.at (Suche: „WUK Radio“).

► 7.10.: **Lateinamerika wählt.** Der Cono Sur steht im Herbst 2019 im Zeichen von Wahlen. Am 20. Oktober wird in Bolivien gewählt, am 27. Oktober in Argentinien und Uruguay. Anlässlich der von IGLA organisierten Veranstaltung „Welche Wahl hat Uru-guay?“ sprach WUK-Radio mit Ro-berto Kalmar, der lange Zeit in Uru-guay gelebt hat, über die Entwicklun-gen in der Region.

► 14.10.: **50 Prozent – na und!** Am 14. September fand im WUK das Symposium „50 Prozent – na und!“

statt, bei dem über Investitionen der öffentliche Hand – unter möglichst großer demokratischer Beteiligung – in Bildung, Wohnbau, öffentlichen Verkehr, Altersvorsorge, Gesundheit und Pflege, Sozialstaat, Umwelt- und Klimaschutz diskutiert wurde – WUK Radio war dabei.

► 22.10.: **Projektwochen.** Noch bis 4. November laufen mit dem Untertitel „Literatur, Kunstfilm, Konzert“ die sogenannten Projektwochen der Evo-lutionsbibliothek im WUK – WUK Radio berichtet.

► 28.10.: **Buskers Festival.** Im Sep-tember fand das alljährliche Straßen-festival des Vereins Buskers am Karls-platz statt. Mehr als 120 KünstlerIn-nen nahmen daran teil und begeister-ten das Publikum. WUK-Radio war mittendrin und berichtet darüber.

radio.wuk.at
radio@wuk.at

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es wie immer auf www.wuk.at

BEREICHSPLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Mittelhaus) bzw. unter 01 401 21 0. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Donnerstag im Monat, 19:00
- **KJB** Kinder und Jugend
2. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

- jeden Montag von 09:00 bis 13:00 und jeden Mittwoch von 12:00 bis 17:00, nur nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Bildungs- und Berufsberatung in türkischer Sprache** – Türkçe Meslek ve Eğitim Danışmanlık Hizmeti (unentgeltlich).
- jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).
- jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).
- Di 12.11. bis Do 14.11.: **Gelebte Gleichstellung – Utopie oder längst Realität?** Professionelles Handeln im Zeichen von Gender und Diversity. Details auf wuk.at

LITERATUR, FILM

- bis Mo 4.11./20:00, großer SeniorInnen-Raum: **Zeitgenössische Literatur und Kunstfilme**. Projektwochen der Evolutionsbibliothek. Lesenswert mit Waltraud Haas, Margret Kreidl, Sophie Reyer und Christian Steinbacher. Sehenswert mit den Vienna International Shorts 2019 Jurypreisträgern Grzegorz Kielawski und Alex Bayer sowie den Experimentalfilm-pionieren Hermann J. Hendrich und Marcus Bergner. Jeden 2. Montag. Programm auf wuk.at

KINDER KULTUR

- Do 17.10. bis So 20.10. Museum: **Florian, der Geschichtenfloh**. Siehe Seite 18
- Fr 18.10./16:00 Projektraum: **40 Jahre Schulkollektiv**. Das Fest.
- So 20.10./10:00: **WUK Kindertag**. Die Vielfalt des WUK im Zeichen der Kinder. Siehe Seite 17
- Di 22.10./10:00 und 15:00 Museum: Fußtheater Anne Klinge: **Der Fischer und seine Frau. Das tapfere Schneiderlein**. Siehe Seite 9
- Fr 25.10. bis So 27.10. Museum: Hollahop. Handpuppenspiel nach dem Märchen „Frau Holle“. Für Kinder ab 3

MUSIK

- Do 10.10./20:00 Saal: **The Strumbellas**
- Fr 11.10./20:00 Saal: **Little Simz**
- Mi 23.10./20:00 Saal: **Mathea**
- Do 24.10./20:00 Saal: **Versengold**
- Fr 25.10./20:00 Saal: **Fiva**
- Sa 26.10./20:00 Saal: **Palace**
- Mo 28.10./20:00 Saal: **Thurston Moore Group**
- Di 29.10./20:00 Saal: **Counterfeit**
- Mi 30.10./20:00 Saal: **Half + Alive**

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- Di 15.10. bis Sa 16.11.: Werkschau XXIV: **Michaela Moscouw**. Siehe Seite 23

KUNSTHALLE

- Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00
- bis Dezember: **19892019 KEX**
- Open**. Siehe Seite 4

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- bis Sa 9.11.: **Casaluce Geiger and synusi@cyborg**. Siehe Seite 11

MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 16:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 18:00 im Hof
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

Michaela Moscouw in der Fotogalerie Wien: aus: vom verschwinden bedrohte flecken, 2019, Fotogramm, 13 x 18 cm



TOPICS

Ten-Years. Vor zehn Jahren, als die Welt noch halbwegs in Ordnung schien, freute sich Philipp Leeb im *Info-Intern* auf zwei bevorstehende runde Geburtstage, denn 1979 wurden sowohl die SchülerInnenschule als auch der „Verein zur Schaffung offener Werkstätten- und Kulturhäuser“ gegründet. Die SchülerInnenschule feiert heuer nicht, weil es erst vor fünf Jahren ein Riesenfest gegeben hat. Dafür feiert das Schulkollektiv, das offenbar genauso alt ist. Und das WUK? Unser WUK hat sein Ziel, offene Werkstätten- und Kulturhäuser zu schaffen, zurechtgestutzt auf den Wunsch, wenigstens dieses eine weiter zu erhalten. Über die Ausweitung der „Wege der Erinnerung“ – einem Projekt der leider schon verstorbenen Liesl Hindler – wurde vor zehn Jahren berichtet und über Berufsorientierungskurse für Jugendliche. Das Blitzlicht war Michael Maurer gewidmet – einem talentierten (und damals noch jungen) Mann, der nach kurzer Vorstandstätigkeit an die britische Universität Southampton berufen wurde. Ob er noch immer dort ist, und ob ihn der Brexit beunruhigt, wissen wir nicht.

Kinder-Macht. Der Oktober steht heuer ganz im Zeichen der Kinder – Kinder an die Macht! Das Schulkollektiv feiert am Freitag, dem 18. Oktober, ab 16:00 Uhr seinen 40er – jaja, so lange gibt es schon Alternativschulen, obwohl viele noch immer nicht wissen, was das überhaupt ist. Und zwei Tage später, am Sonntag, dem 20. Oktober, geht es gleich den ganzen Tag weiter, denn da öffnet das WUK seine Pforten für die Kinder, denn es ist Kindertag! Kommt und staunt und bringt eure Kinder!

Silent-Disco. Das einzigartige Konzept von Silent Disco funktioniert so: Alle TeilnehmerInnen erhalten einen kabellosen Kopfhörer und können zwischen zwei unterschiedlichen Kanälen wählen. House, Electro, Charts & HipHop oder Alternative, Oldies & Classics – it's up to

you! Und das alles das nächste Mal am Freitag, dem 4. Oktober, ab 23:00 Uhr im großen Saal des WUK.

Verein-Kohak. Kohak ist ein in den frühen 90er-Jahren gegründeter Verein kurdischer Künstler_innen. Der Verein organisiert Veranstaltungen mit kurdischer Musik und kurdischem Tanz. Ebenso arbeiten Vereinsmitglieder an Projekten mit Malerei und experimenteller Kunst. Musiker_innen wird eine Aufnahmemöglichkeit ihrer Stücke geboten. Kontakt: Rangbar Ali rangbarphoto@gmail.com

Produkt-Gestaltung. Was machen wir: Anfertigungen in Metall. Wer: bildende KünstlerInnen mit Schwerpunkt Design und Metallverarbeitung. Was: realisieren von Aufträgen aus den Bereichen Innenarchitektur, Kunst und Design. Wozu: um eine Basis zur Verwirklichung eigener Ideen zu schaffen. Wir sind offen für Gastprojekte, sofern Zeit und Platz vorhanden. Kontakt: 0677 62 84 40 50.

Foto-Korrektur. Im letzten *Info-Intern* ist auf Seite 13 beim Foto-Text von „WUK-Schafe mähen die Donauinsel“ eine Peinlichkeit passiert. Der mit dem Rücken zur Kamera Sitzende ist nicht Gerhard Zoubek, sondern Reinhard Maniszewska, den wir übrigens schon im *Info-Intern* vom Februar 2018 vorgestellt haben. Tschuldigung. Und gleich als Ergänzung: der auf dem Foto neben der Stadträtin Sima Sitzende ist Herr Gerald Loew, der Leiter der MA45.

Termine-Kreuz. Wie unaktuell das *Info-Intern* aufgrund der (finanziell bedingten) seltenen Erscheinungsweise ist, zeigt sich jetzt wieder einmal, noch dazu an einem brandheißen Thema: Am 29. September gab es eine außerordentliche WUK-Generalversammlung, bei der über den Entwurf eines Mietvertrags mit der Stadt Wien (oder wenigstens die „Eckpunkte“ für einen solchen) be-

funden wurde. Blöd, dass unsere Redaktionsschlüsse da für halbwegs aktuelle Berichte überhaupt nicht passen. Den Bericht von dieser schicksalhaften a.o.GV werdet ihr also – gemeinsam mit dem Bericht von der ordentlichen GV am 17. November – erst in der Dezember-Ausgabe des *Info-Intern* lesen können. Andererseits, sagen wir so: Ihr kommt ja eh alle auf die beiden Generalversammlungen, was braucht es da groß Berichte?

WUK-Spenden. Bitte auf wuk.at/spenden oder IBAN AT87 1200 0100 2435 5355 (BIC BKAUATWW)

Erscheinungs-Ort. Wien WUK-INFO 1504. DVR 0584941 Österr. Post AG Sponsoring.Post 02Z030476S Werkstätten- und Kulturhaus 1090 Wien, Währinger Straße 59